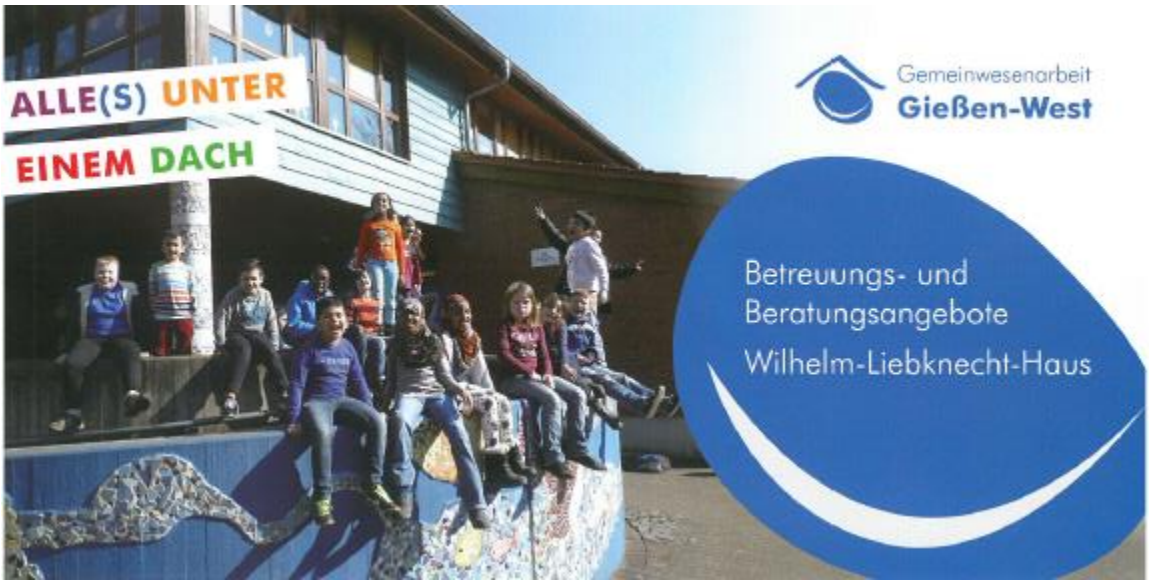
Diakonie
Diakonisches Werk
Gießen

Gemeinwesenarbeit
Gießen-West

Jahresbericht 2019 der Gemeinwesenarbeit Gießen-West



Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeiner Rückblick 5
1.1 Personal 5
1.2 Themen 2019 6
1.2.1 Allgemeine Situation 6
1.2.2 Bereichsübergreifende Veranstaltungen 7
1.2.2.1 Jubiläum der Gemeinwesenarbeit 7
1.2.2.2 Projektwoche HipHop 8
*1.2.3 Konfirmand*innenarbeit* 10
1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit 10
1.3 Sozialpolitische Bilanz 11
1.3.1 Kooperationen 12
1.3.2 Gremienarbeit 12
2. Arbeitsbereiche 13
2.1 Kindertagesstätte 13
2.1.1 Zielgruppe 13
2.1.2 Angebote 13
2.1.3 Kooperation 17
2.1.4 Ziele 18
2.1.4.1 Reflexion der Ziele für 2019 18
2.1.4.2 Ziele 2020 19
2.2 Schülerclub 20
2.2.1 Konzeptionelle Beschreibung 21
2.2.1.1 Rahmenbedingungen 21
2.2.1.2 Teamstruktur und Betreuungsschlüssel 21
2.2.1.3 Zielgruppe 22
2.2.1.4 Öffnungszeiten 22
2.2.1.5 Angebote 22
2.2.1.5.1 Hausaufgabenhilfe 22
2.2.1.5.2 Pädagogisches Essen 25
2.2.1.5.3 Freizeitgruppen 26
2.2.1.5.4 Einzelfördern 27
2.2.1.5.5 Soziale Gruppenarbeit – Gruppenfördern 27
2.2.1.5.6 Visualisierung des Schülercluballtags 33
2.2.1.5.7 Ferienprogramm und Projekte 34
2.2.1.5.8 Elternarbeit 35

2.2.2 Der Schülerclub im Jahr 2019 35
2.2.2.1 Alltag in der Hausaufgabenhilfe 35
2.2.2.2 Freizeitgruppen 36
2.2.2.3 Einzelfördern 38
2.2.2.4 Soziale Gruppenarbeit 38
2.2.2.5 Elternkontakte 39
2.2.2.6 Ferienprogramm 40
2.2.2.7 Feste 41
2.2.2.7.1 Halloween 41
2.2.2.7.2 Vorweihnachtszeit 41
2.2.2.8 Team 42
2.2.3 Kooperationen 42
2.2.3.1 Hausintern 42
2.2.3.1.1 Kindertagesstätte 42
2.2.3.1.2 Jugendclub 43
2.2.3.2 Grundschule Gießen-West 44
2.2.4 Reflexion der Ziele für 2019 44
2.2.5 Ziele für 2020 45
2.3 Jugendclub 46
2.3.1 Zielgruppe 46
2.3.2 Team 47
2.3.3 Räumliche Situation 48
2.3.4 Angebote 48
2.3.4.1 Wochenplan im Jugendclub 48
2.3.4.2 Beschreibung der Angebote 51
2.3.4.2.1 Jugendvertretung/Partizipation 51
2.3.4.2.2 Offenes Angebot/selbstständige Öffnung 51
2.3.4.2.3 Lernförderung, Unterstützung der beruflichen Orientierung – Übergang Schule-Beruf 52
2.3.4.2.4 Schulkooperation 53
2.3.4.3 Geschlechtsspezifische Angebote 54
2.3.4.3.1 Mädchengruppe 54
2.3.4.3.2 Jungengruppe 55
2.3.4.4 Themenbezogene Projekte und Ausflüge 55
2.3.4.5 Mountainbike-AG 56
2.3.4.6 Sommerfreizeit 57
2.3.5 Gremienarbeit und Kooperation innerhalb und außerhalb des DW 61
2.4 Beratungs- und Gruppenangebote für Erwachsene 62

2.4.1 Erwachsenenarbeit 62
2.4.1.1 Allgemeine Lebensberatung 62
2.4.1.2 Gruppenangebote 62
2.4.1.3 Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen 63
2.4.2 Schuldnerberatung 63
2.4.2.1 Einbindung in die Gemeinwesenarbeit 63
2.4.2.2 Beratung 64
2.4.2.3 Kooperation 64
2.4.2.4 Gremienarbeit 64
2.4.3 Projekt „Neue Zuwanderung in unseren Stadtteil“ 65
2.4.3.1 Interkulturelle Frauengruppe 65
2.4.3.2 Beratung 67
2.4.3.3 Kooperationen 68
2.4.3.4 Vernetzung auf regionaler und überregionaler Ebene 68
2.5 Quartiersmanagement Nördliche Weststadt 68
2.5.1 Bürgerbeteiligung 68
2.5.2 Veranstaltungen und Projekte 70
2.5.2.1 Mutter-Kind-Gruppe 70
2.5.2.2 Eltern-Kind-Treff 70
2.5.2.3 Freizeitsportverein Rot West 70
2.5.2.4 Kooperationsprojekt mit der Aliceschule: ehrenamtliche Tätigkeit im Stadtteil 71
2.5.2.5 Schulwegemanagement 71
2.5.2.6 Stadtteilbüro 72
2.5.2.7 Graffiti-Projekt 73
2.5.2.8 Mustersanierung Werkssiedlung Gummiinsel 74
2.5.2.9 Planung einer Parkoursanlage 76
2.5.2.10 Erzählcafé 76
2.5.3 Kooperationen und Gremien 77
3. Fazit 2019 und Ausblick auf 2020 77
3.1 Reflexion der Ziele für 2019 78
3.2 Ziele 2020 79

1. Allgemeiner Rückblick

1.1 Personal

personelle Situation:

Die Personalsituation der Gemeinwesenarbeit war im Jahr 2019 weitgehend stabil. Große Veränderung ergaben sich allerdings durch die Beendigung des Angebotes der integrierten Tagesgruppe zum Februar 2019. Der männliche Kollege verließ aus diesem Grund die Gemeinwesenarbeit, die weibliche Mitarbeiterin wechselte in den Schülerclub, wo eine Stelle aufgrund des Weggangs einer Kollegin frei wurde.

Im Jugendclub wurden im Januar und im April die Stellen der geringfügig beschäftigten Mitarbeiter*innen neu besetzt.

Eine größere Veränderung ergab sich im Bereich der Hausmeisterstelle. Im Herbst 2019 wurden die Aufgaben des Hausmeisters nach dessen Ausscheiden an einen externen Hausmeisterservice übergeben.

Teamentwicklung:

Das Team der Gemeinwesenarbeit führte in vierzehntägigem Rhythmus Teamsitzungen durch. Neben diesen Sitzungen, in denen die aktuellen Themen des Alltags und Organisatorisches besprochen wurden, fanden mehrere Sitzungen zur Kollegialen Fallberatung statt. Außerdem wurde im dritten Quartal eine zusätzliche Teamsitzung einmal monatlich eingerichtet, die ausschließlich zur Fallbesprechung genutzt wurde.
Zwei ganztägige Teamfortbildungen wurden dafür genutzt, ein neues Konzept für die Bereiche „Prävention/Intervention“ sowie „Elternarbeit“ zu erarbeiten Hintergrund dieses Bausteins war die Situation aus dem Jahr 2018, dass Kinder und Jugendliche im Stadtteil durch Vandalismus und Ruhestörung auffielen. Bei diesen Jugendlichen handelte es sich um Jungen, die sich in der Übergangsphase von der Grundschule zur weiterführenden Schule befanden. Mit dem neuen Ansatz der Prävention sollte diese Zielgruppe besonders in den Fokus rücken. Durch Gestaltung der Übergänge, ausgeweitete Elternarbeit und Kooperation soll diesem Bedarf begegnet werden. Für

den Bereich Prävention/Intervention sowie Elternarbeit wurden neue Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Gießen erarbeitet.

Die Mitarbeiter*innen aus den Bereichen Schülerclub und Jugendclub führten im Rahmen des Arbeitskreises Jugend des Diakonischen Werks einen Fortbildungstag zum Thema Kindeswohlgefährdung durch, der durch eine Mitarbeiterin von Wildwasser Gießen moderiert wurde. Ein weiterer Fachtag, der sich auch an die Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte richtete, beinhaltete das Thema geschlechtergerechte Erziehung. Von den Mitarbeiter*innen der Kindertagesstätte wurden darüber hinaus weitere Fortbildungen durchgeführt. Zum Thema Inklusion und Partizipation wurde im Rahmen einer Fortbildung im Rahmen des Bildungs- und Erziehungsplans gemeinsam mit den anderen Kindertagesstätten im Stadtteil gearbeitet. Auch mit den Themen „Kunst – Künstler – Kreativität“ als Vorbilder für Inklusion und „Vielfalt draußen erleben“ – Inklusion in der Natur beschäftigten sich die Kolleg*innen mit Fragestellungen zur Inklusion. Zwei Fortbildungen bezogen sich auf das Thema „Gesundheitsfördernde Kita“, außerdem wurde das Thema Zahngesundheit vertiefend behandelt. Weitere Fortbildungen betrafen Hörstörungen bei Kindern sowie Wahrnehmungsauffälligkeiten. Ein Fachtag „Ambulante Erziehungshilfen“ wurde besucht, die Kolleg*innen absolvierten eine Fortbildung zu Hilfeplangestaltung und Hilfeplangespräch. Außerdem besuchten sie ein Praxisseminar „Kinderlieder“. Die Mitarbeiterin des Jugendclubs nahm einer Fortbildung zu „Yoga im pädagogischen Alltag“ teil, außerdem absolvierte sie das Einführungsseminar zum Gewaltpräventionsprojekt PiT (Prävention im Team). Die Mitarbeiterinnen der Erwachsenenarbeit nahmen teil an einer internen Fortbildung der Ausländerbehörde zum Thema Duldung. Mehrere Kolleg*innen besuchten die Integrationskonferenz der Stadt Gießen. Alle Mitarbeiter*innen der Gemeinwesenarbeit führten die jährlichen Mitarbeiter*innengespräche mit der Bereichsleitung.

1.2 Themen 2019

1.2.1 Allgemeine Situation

Anfang des Jahres 2019 wurde deutlich, dass die finanzielle Situation des Diakonischen Werks Gießen unter anderem für das Arbeitsfeld Gemeinwesenarbeit

stark defizitär war. Die Zuschüsse durch die Stadt Gießen reichten bei weitem nicht aus, um die Aufgaben vertragsgemäß zu erfüllen. Dieses Problem wurde mit den Verantwortlichen der Stadt Gießen und des Jugendamts besprochen. Durch die Förderung der neu erarbeiteten Bausteine Prävention/Intervention sowie Elternarbeit in den Leistungsvereinbarungen konnte diesem Problem entgegengewirkt werden, so dass keine Vertragskündigungen und Stelleneinbußen vorgenommen werden mussten. Die inhaltliche Ausgestaltung des neuen Bausteins war Thema der Teamfortbildung im September.

1.2.2 Bereichsübergreifende Veranstaltungen

1.2.2.1 Jubiläum der Gemeinwesenarbeit

Mit verschiedenen Bausteinen wurde das zweifache Jubiläum „fünfzig Jahre Gemeinwesenarbeit/dreißig Jahre Wilhelm-Liebknecht-Haus“ gefeiert.

Der Höhepunkt lag in der Veranstaltung eines **Bewohner*innenfests** im Juni, an dem sich Mitarbeiter*innen der Gemeinwesenarbeit, Bewohner*innen sowie Kooperationspartner*innen aus dem Stadtteil beteiligten. Das Bewohner*innenfest wurde traditionell durch das Fanfarencorps Gießen-West eröffnet. Nach der Begrüßung übermittelte Stadträtin Astrid Eibelshäuser das Grußwort der Stadt Gießen. Sie wies dabei besonders auf die Erfolge der Gemeinwesenarbeit und das dafür unverzichtbare Engagement der Bewohner*innen hin. Es folgten Bühnenauftritte durch die Kinder aus der Kita im Leimenkauter Weg, die Zumba-Kids der Kita Westwind und den Chor der Grundschule Gießen-West. Der zweite Block des Bühnenprogramms stand im Zeichen des HipHop. Die Kinder aus dem Schülerclub präsentierten Ergebnisse aus dem HipHop-Projekt, das in den Osterferien stattgefunden hatte. Sie versteigerten Leinwände, die im Graffiti-Workshop gestaltet wurden und führten einen Tanz auf. Anschließend betrat das Rap-Duo „Cridafu“ die Bühne. Zum Abschluss des Bühnenprogramms erfolgte ein Auftritt von BedoBlack, der mit seinen Rap-Texten gegen Gewalt nicht nur ein bewusstes Zeichen setzte, sondern außerdem einen besonderen Zugang zu den

Kindern fand.
Das vielseitige Buffet setzte sich zusammen aus Würstchen, Kuchenspenden der Eltern sowie internationalen Speisen, die die Frauen der interkulturellen Gruppe beigesteuert hatten. Gemeinsames Kochen und Essen spielt in dieser Gruppe eine ganz besondere Rolle. Daraus war nun ein **Kochbuch** entstanden, in dem typische Speisen aus den verschiedenen Ländern präsentiert werden. Dieses Kochbuch konnte beim Fest ebenfalls erworben werden.

Ein besonderes Highlight stellte die **Fotoausstellung** im Wilhelm-Liebknecht-Haus dar. Die historischen Fotos im Flur boten Anlass zu Gesprächen und Erinnerungen, ebenso lud die „Stöberecke“ mit alten Fotos und Siedlungszeitungen zu einem längeren Aufenthalt ein. Die aktuelle Sicht auf den Stadtteil wurde durch Fotos und Kunstwerke der Kinder aus der Kindertagesstätte und dem Schülerclub dargestellt. Sehr beliebt war außerdem die Fotobox, wo man sich auf einer aufblasbaren „Gummiinsel“ ablichten lassen konnte.
Ergänzt wurde das Angebot durch kreative und bewegungsorientierte Angebote durch die Jugendwerkstatt gGmbH, den FSV Rot West sowie Kolleg*innen aus der Kindertagesstätte.
Zu den über zweihundert Besucher*innen gehörten vor allem Bewohner*innen der Weststadt sowie Nutzer*innen des Wilhelm-Liebknecht-Hauses. Eltern der beteiligten Kinder trafen sich genauso wie ehemalige und aktuelle Kolleg*innen und Kooperationspartner*innen.

Über das Jahr 2019 verteilt fanden mehrere **Erzählcafés** statt. Themen waren hierbei „Umzug und Wilhelm-Liebknecht-Haus“ und „Von der Lederinsel auf die Gummiinsel“. Während dieser Gesprächsrunden, an denen die Bewohner*innen gerne teilnahmen, gab es lebhafte Erinnerungen und intensiven Austausch. Moderiert wurde das Erzählcafé durch eine Mitarbeiterin der Gemeinwesenarbeit und die Mitarbeiterin im Quartiersmanagement. Diese Erzählcafé-Reihe soll 2020 fortgesetzt werden. Die Ergebnisse sollen im Rahmen einer Broschüre veröffentlicht werden.

1.2.2.2 Projektwoche HipHop

In der ersten Woche der Osterferien fanden in den Räumen des Wilhelm-Liebknecht-Hauses im Leimenkauter Weg „Hiphop-Projekttage“ statt. Dieses Projekt richtete sich

an Kinder und Jugendliche aus dem Schülerclub und Jugendclub im Alter von sieben bis siebzehn Jahren.

An den Projekttagen beteiligten sich zweiundvierzig Kinder mit großer Begeisterung und Zuverlässigkeit. Neben den Mitarbeiter*innen der Gemeinwesenarbeit wirkten im Rahmen der vier Workshops die „mini breakers“ der TSG Blau Gold Gießen, Bboy Owtwo der Funky Harlekinz Crew Marburg, die Rapper „nonstop“ aus Gießen und „Phasenkind“ aus Marburg, der Beatboxer „Babeli“ aus Marburg und „Writer“ aus Marburg mit. Die Projektleitung und Organisation oblag Laura Joanna Mulch, Mitarbeiterin des Schülerclubs der Gemeinwesenarbeit. Gefördert wurde das Projekt über die Projektförderung der Stadt Gießen.

In der Gießener Weststadt hat Hiphop, welcher als ganzheitliche Jugendkultur in den 1970er Jahren in der Bronx und New York City entstand, schon früh eine Rolle gespielt, was sich durch die Veranstaltung von Hiphop-Partys und Gestaltung von Graffiti, auch im Wilhelm-Liebknecht-Haus, ausdrückte. Im Rahmen der Projekttage sollte das bestehende Interesse der Kinder und Jugendlichen aufgegriffen und ihnen ein individueller Zugang zu den verschiedenen Facetten des Hiphops ermöglicht werden, in denen sie sich selbst mit ihren eigenen Stärken einbringen konnten.

Die Projekttage fanden von Montag bis Donnerstag jeweils von 11 Uhr bis 16 Uhr statt. Am Montagvormittag wurde das Projekt mit der Vorstellung von vier angebotenen Workshops, anhand von Vorführungen, eröffnet. Die Workshops bearbeiteten jeweils eine Säule der Hiphop-Kultur, nämlich Breakdance, Rap, Graffiti und DJ. Die Kinder und Jugendlichen hatten die Möglichkeit, sich in die verschiedenen Workshops einzuwählen und diese im Laufe der Woche mehrmals zu wechseln. So arbeiteten die

Kinder und Jugendlichen in den folgenden Tagen in diesen Workshops, welche die unterschiedlichen Kompetenzen und Interessen forderten. Wichtige Elemente, die das Gemeinschaftsgefühl der Teilnehmenden förderten, waren neben dem täglichen gemeinsamen Einstieg und Abschluss auch die gemeinsame Mittagspause. Zum Abschluss der Projektwoche präsentierten die Kinder und Jugendlichen ihre Werke. So konnte im Außengelände eine große selbstgestaltete Graffitileinwand vorgestellt und eigens kreierte Rapsongs, Hiphop-Melodien und ein selbst konzipierter Breakdance vorgeführt werden. Das Projekt endete mit einer Feedbackrunde, in der alle Kinder und Jugendlichen benennen konnten, was sie in der Projektwoche gelernt haben und was HipHop für sie bedeutet; nämlich: „HipHop heißt, dass man zusammenhält, dass man voneinander lernt. Und man muss Spaß haben!“

*1.2.3 Konfirmand*innenarbeit*

Am 16. März wurde ein Konfirmand*innentag für die Konfirmand*innen der Lukas-, Pankratius- und Petrusgemeinde durchgeführt. Im Rahmen von verschiedenen Workshops lernten die Jugendlichen Arbeitsfelder des Diakonischen Werks Gießen kennen.

Das Konfirmand*innenspiel wurde im Februar in den Konfirmand*innengruppen aus Biebertal und im März in der Martinsgemeinde Heuchelheim eingesetzt. Das Spiel erwies sich als gute Möglichkeit, den Jugendlichen die Arbeitsfelder des Diakonischen Werks altersgerecht vorzustellen.

1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit

Am 22. März bestand im Rahmen des **„Tags der offenen Baustelle**“ die Möglichkeit zur Besichtigung der sanierten, noch nicht bezogenen Rotklinkerhäuser. Viele Bewohner*innen der Rotklinkersiedlung nutzten diese Chance genau wie weitere interessierte Bürger*innen, Politiker*innen, Kooperationspartner*innen im Stadtteil sowie Geldgeber. Nach einer einführenden Information durch Stadträtin Astrid Eibelshäuser, den Geschäftsführer der Wohnbau, Reinhard Thies sowie der Sprecherin der Interessengemeinschaft Rotklinkerhäuser Tanja Blum konnten alle acht

Häuser besichtigt werden. Mitarbeiter*innen der Wohnbau Gießen sowie die betroffenen Mieter*innen standen hier als Ansprechpartner*innen zur Verfügung.

Am 11 Mai fand zum dritten Mal in Folge eine Veranstaltung anlässlich des **Tags der Städtebauförderung** in der Rotklinkersiedlung statt. Geplant war ein „Maispaziergang“, bei dem an fünf verschiedenen Stationen Bewohner*innen der Siedlung sowie Mitarbeiter*innen der Gemeinwesenarbeit und der Wohnbau Gießen zu verschiedenen Themen erzählen sollten. Aufgrund des starken Dauerregens musste der „Spaziergang“ zum Teil ins Wilhelm-Liebknecht-Haus verlegt werden. Dennoch besuchten viele Interessierte diese Veranstaltung. Die Berichte der Bewohner*innen zu den Themen „Umzug auf die Gummiinsel“ und „meine Kindheit auf der Gummiinsel“, der Mitarbeiterin der Gemeinwesenarbeit zur Arbeitssituation im Rotklinkerhaus sowie des Mitarbeiters der Wohnbau zum Sanierungsprozess stießen auf großes Interesse und lösten intensive Gespräche aus.

Mehrere Gruppen Studierender besuchten die Gemeinwesenarbeit, um sich im Rahmen dieser Exkursion mit unterschiedlichen Themen auseinandersetzen. Zwanzig Studierende der Universität Gießen, Fachrichtung Erziehung und Bildung der frühen Kindheit informierten sich zum Thema Schulkooperation. Vierzig Studierende des Fachbereichs Wirtschaftsgeografie der Universität Hannover interessierten sich für den Bereich Stadtteilentwicklung. Im November besuchte eine Gruppe der Fachschule für Soziales aus Bad Nauheim die Gemeinwesenarbeit, um sich über Kooperationsstrukturen zu informieren. Auch eine Gruppe der Aliceschule Gießen besuchte das Wilhelm-Liebknecht-Haus, um den Arbeitsansatz der Gemeinwesenarbeit kennenzulernen.

Gezielte Öffentlichkeitsarbeit für bestimmte Zielgruppen erfolgte außerdem über einen Newsletter, der an interessierte Bewohner*innen der Nördlichen Weststadt gesendet wird oder das Infoblättchen „Aus´m Häuschen“, das sich an die Bewohner*innen der Rotklinkersiedlung richtet.

1.3 Sozialpolitische Bilanz

Themen, die das Team der Gemeinwesenarbeit beschäftigten, betrafen vor allem die

Lebenslagen der Jugendlichen im Stadtteil. Die Problematik der nicht erreichbaren Jugendlichen ging aufgrund von verschiedener Maßnahmen der Jugendarbeit erkennbar zurück. Aus diesem Grund wurde das Konzept zur mobilen Jugendarbeit West zurückgezogen und der Schwerpunkt auf Maßnahmen im Bereich Prävention durch Kooperation und Elternarbeit gelegt.

Dennoch zeigen sich in der Gießener Weststadt wie auch darüber hinaus Problemlagen im Bereich Sucht und Medienkonsum. Die enge Kooperation verschiedener Akteur*innen der Kinder- und Jugendarbeit zu diesem Thema stand im Jahr 2019 im Fokus und wird auch darüber hinaus von Bedeutung sein.

1.3.1 Kooperationen

Während des Jahres 2019 fand keine Außensprechstunde des Jobcenters im Wilhelm-Liebknecht-Haus statt. Die Nachfrage durch die Bewohner*innen des Stadtteils danach ist allerdings weiterhin hoch. Ab Februar 2020 soll es eine neue Form eines Jobcenter-Angebotes geben, das im Wilhelm-Liebknecht-Haus durchgeführt werden und themenorientiert ausgerichtet sein soll. Damit sollen gemeinsame Interessen der Klient*innen aufgegriffen und mit einer Gruppe von Teilnehmer*innen bearbeitet werden. Die individuelle Beratung durch das Jobcenter im Gemeinwesenzentrum ist nicht vorgesehen.

Auch die Kooperation mit dem Allgemeinen Sozialen Dienst des Jugendamts fand nur punktuell statt. Im Jahr 2019 konnten keine gemeinsamen Gremiensitzungen wie beispielsweise im Arbeitskreis Schule und Gemeinwesenarbeit oder im Arbeitskreis Gießen-West durchgeführt werden. Eine stärkere Zusammenarbeit im Bereich Schule und Gemeinwesenarbeit ist allerdings im Jahr 2020 vorgesehen.

1.3.2 Gremienarbeit

Wie in den Vorjahren wurde die Mitarbeit in den verschiedenen Gremien fortgesetzt. Die Kontinuität dieser Gremienarbeit wirkt sich positiv aus auf Qualität und Fachlichkeit. Auf kommunaler Ebene handelte es sich um die Mitarbeit in den

fachpolitischen Gremien wie Jugendhilfeausschuss und den zugeordneten Fachausschüssen Jugendhilfeplanung und Kinder- und Jugendförderung sowie in verschiedenen nach § 78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreisen (AK Kinderbetreuung, AK West, AK Mädchenarbeit, AG Jungen- und Männerarbeit). Neu hinzugekommen ist hier der Arbeitskreis Jugendarbeit, der zweimal jährlich tagt.

Hohe Bedeutung im Zusammenhang mit dem Programm „Soziale Stadt“ und dem Projekt „Neue Zuwanderung in unseren Stadtteil“ hatte die Zusammenarbeit mit dem Dezernat III (Soziale Stadterneuerung). In diesem Zusammenhang hatten die Gremien innerhalb des Stadtteils Gießen West eine wichtige Bedeutung wie der Arbeitskreis Gießen-West und die Zusammenarbeit der Kinderbetreuungseinrichtungen im Stadtteil.

Weiterhin sind die Arbeitsgemeinschaft der Wohlfahrtsverbände mit Stadt und Landkreis Gießen sowie das Bündnis für Familie zu nennen.

2. Arbeitsbereiche

2.1 Kindertagesstätte

2.1.1 Zielgruppe

Die Kindertagesstätte wird von dreißig Kindern (3 bis 6 Jahre) besucht, davon wurden fünf Kinder im Rahmen von Integrationsmaßnahmen betreut.

2.1.2 Angebote

<u>Freizeitangebote und Projekte</u>

In diesem Jahr begannen die Vorschulprojekte im Februar mit einem Verkehrssicherheitsprogramm welches mit Unterstützung einer Mitarbeiterin vom ADAC Hessen-Thüringen e. V. in unserer Einrichtung durchgeführt wurde.

Im März lief zum wiederholten Mal das Projekt „Umgang mit Hunden“ an. Hier besuchte eine entsprechend ausgebildete Mitarbeiterin des Diakonischen Werkes in Gießen, über ca. ein halbes Jahr lang wöchentlich mit ihren zwei Pädagogik-/Therapiebegleithunden unsere Einrichtung. In diesem Projekt sollten die Kinder ein

Regelwerk erlernen, wie sich gegenüber einem Hund verhalten sollen und wie nicht. Eine herausragende Aktion war der gewohnte Besuch eines Fotografen in der Einrichtung. Dieses Angebot wird von fast allen Kindern und auch anderen Familienangehörigen angenommen.

Ebenfalls im März stand der Besuch des Mathematikums in Gießen an. Die Kinder erhielten dort eine Führung und ein Experiment wurde vorgeführt. Danach hatten die Kinder Zeit, Experimente selbst zu erforschen. Der Besuch bei der Gießener Berufsfeuerwehr im April war ein ganz besonderer Höhepunkt im jährlichen Ablauf, nachdem ein Mitarbeiter der Feuerwehr Tage zuvor in der Einrichtung war und mit den Kindern zum Thema Brandschutz gearbeitet hat. Für unsere Zielgruppe ist die Beobachtungsstation „Lahnfenster“ fußläufig zu erreichen. So bietet es sich an, dort jährlich einen Besuch abzustatten. Nicht weniger aufregend für die Kinder war die Osterfeier mit dem Besuch des Osterhasen in der Kita. Im Mai stand das Klettern mit den Vorschulkindern auf dem Programm. An der hauseigenen Kletterwand durften die Kinder ausprobieren, was sie sonst nur bei älteren Nutzern der Kletterwand beobachten konnten. Die Gruppe der Vorschulkinder in Begleitung von zwei Mitarbeiterinnen beteiligten sich auch 2019 wieder an der Aktion „Sauberhafter Kindertag“. Die Gruppe wurde von Mitarbeitern des Stadtreinigungsamtes mit Warnwesten, Handschuhen und Zangen ausgestattet, um damit im Umfeld der Einrichtung eine Müllsammelaktion durchzuführen. Das Thema der Zahnhygiene und der Zahngesundheit ist tägliches Thema in der Kindertagesstätte. Ein Highlight für die Kinder war der Besuch in der Praxis unserer Patenschaftszahnärztin im Stadtteil und der Besuch einer Mitarbeiterin der Praxis bei uns, um mit allen Kindern das richtige Zähneputzen einzuüben. Für die Gruppe der angehenden Schulkinder gab es im Juni einen Schnuppertag in der Grundschule des Stadtteils Gießen–West. In Begleitung von drei Mitarbeiterinnen der Kita nahmen die Kinder an einer Unterrichtsstunde teil und das Gebäude und die Beschäftigungsmöglichkeiten im Außengelände der Schule

wurde den Kindern von Mitarbeiter*innen der Schule vorgestellt. Beim Jubiläum des Wilhelm-Liebknecht-Hauses Mitte Juni des Jahres hatten die Kinder einen Bühnenauftritt, für den sie vorher eifrig geübt hatten. Ebenfalls im Juni fand die Übergabe der vom Deutschen Kinderhilfswerk gespendeten Schulranzen statt. Die Schulranzen wurden in einer kleinen Feierstunde in Anwesenheit eines Mitarbeiters der Kita an Kinder aus einkommensschwachen Familien und deren Eltern gegeben. Mit der Verabschiedung der zukünftigen Schulkinder endete das Kita-Jahr 2019 Ende Juni mit einer gemeinsamen Feier der Mitarbeiter*innen, Kinder und deren Eltern. Im Juli ging der Betrieb der Kita nach einer dreiwöchigen Sommerpause weiter. Die durch die jetzigen Schulkinder frei gewordenen Plätze wurden durch neu aufgenommene Kinder wieder besetzt und es begann eine mehrwöchige Eingewöhnungszeit für alle Beteiligten. Der obligatorische Besuch einer Theatervorstellung der Studiobühne des Gießener Stadttheater „TaT“ wurde Ende Oktober angeboten. Das Stück „Das Totenerweckungssüppchen“ wurde von den Mitarbeiter*innen der Kita vor- und nachbereitet und fand bei den Kindern großen Anklang.

Weitere Höhepunkte für die Kinder waren der Laternenumzug mit Kindern und Eltern, die Nikolausfeier und die Weihnachtsaufführung der Kinder für ihre Eltern. Ebenfalls in der Weihnachtszeit fand eine Fortführung des Projektes „Kindergartenkinder singen für Senior*innen“ in unserer Einrichtung statt. Hier trugen an einem Nachmittag die Kinder der Kindertagesstätte den Teilnehmer*innen des Seniorenclubs des Wilhelm-Liebknecht-Hauses“ einige weihnachtliche Lieder vor.

Regelmäßige Aktivitäten in der Kindertagesstätte sind die vielen musischen und bewegungsorientierten Angebote wie die wöchentliche Psychomotorik-Stunde und sowie häufige Waldvormittage und Ausflüge in die nähere Umgebung für alle Kinder, hinzu kommen gelegentliche Schwimmbadbesuche mit der Vorschulgruppe und das Angebot der Kindermassage, durchgeführt von einer

entsprechend ausgebildeten Mitarbeiterin der Kita. Auch die wöchentliche Buchausleihe für die Kinder wird weiterhin sehr gerne in Anspruch genommen.

Kooperationen:

Für die Gestaltung der Angebote in der Kindertagesstätte konnte auch im Jahr 2019 auf bewährte Kooperationspartner zurückgegriffen werden.

Um Kinder mit besonderem Förderbedarf im Rahmen von Integrationsmaßnahmen angemessen betreuen zu können, fand eine Kooperation mit der Frühförder- und Beratungsstelle der Lebenshilfe Gießen statt, mit dem Sozialpädiatrischen Zentrum der Kinderklinik Gießen und etlichen niedergelassenen Kinderärzt*innen in Gießen. Zudem gehörten die regelmäßigen beidseitigen Besuche unserer Patenschaftszahnärztin Dr. Rachida Siahi-Benlarbi zu den Kooperationen.

Eine besonders enge Kooperation wurde mit dem Kinder-und Familienzentrum Westwind geführt. Miteinbezogen in diese Kooperation waren auch die anderen Kinderbetreuungseinrichtungen und die Grundschule im Stadtteil Gießen-West . Alle gemeinsam arbeiteten an dem Ziel, Inhalte des BEP (Bildungs-und Erziehungsplan) im Sinne der Kinder umzusetzen. Hierzu fand nun zum fünften Mal eine ganztägige Modul-Fortbildung zu unterschiedlichen Themen in Räumen von beteiligten Kinderbetreuungseinrichtungen in Gießen-West statt.

Mit den drei großen Kindertagesstätten -und Familienzentren im Stadtteil und der Ärztlich-psychologischen Beratungsstelle in Gießen boten wir eine niedrigschwellige Erziehungsberatung vor Ort abwechselnd in den Familienzentren an. Diese Beratung fand ab April modellhaft nun eine Stunde monatlich zu festgesetzten Zeiten am Nachmittag statt. Eine zweite Stunde wurde monatlich nach Bedarf in den Einrichtungen vormittags angeboten. Die Idee dazu war, dass Vormittagstermine von manchen Eltern besser wahrgenommen werden können.

Angebote für Eltern

Zu Beginn des Kindergartenjahres fand im Rahmen eines Elternabends die Elternbeiratswahl statt. Anschließend diskutierten wir mit den Eltern anhand einer vorher gezeigten Videosequenz wie Kinder im Vorschulalter lernen. Andere Themen des Elternabends waren die Angebote für die Vorschulkinder, Rotation der

Erzieher*innen innerhalb der KiTa und Zahngesundheit. Gesprächsangebote durch die Mitarbeiter*innen und jährliche Entwicklungsgespräche waren gute Austausch- und Informationsmöglichkeiten für die Eltern. Monatlich Angebote der anderen Familienzentren im Stadtteil wurde auch den Nutzern des Wilhelm-Liebknecht-Hauses angeboten. Im eigenen Familienzentrum fanden Gruppen für Frauen mit Migrationshintergrund statt, die von Müttern der Kita-Kinder ebenfalls besucht wurden. Hier half die gute Vernetzung innerhalb des Hauses, damit diese Angebote gut wahrgenommen wurden. Sehr unterstützend wirkte sich die hausinterne Zusammenarbeit mit Kolleginnen aus der allgemeinen Lebensberatung und der Schuldnerberatung aus. Das Herstellen von Kontakten der zugewanderten Mitbürger*innen untereinander half, auf unterschiedlichste Sprachkompetenzen zurückgreifen zu können (Dolmetscherdienste). Es besteht allgemein ein guter Kontakt zur Elternschaft und gemeinsame Aktionen mit Eltern und Kindern werden gut angenommen. Auf Elternwunsch wurde ein Elternfrühstück im Advent angeboten, welches in sehr angenehmer Atmosphäre stattfand. An anderen Aktionen der Kita für die Kinder nahmen die Eltern ebenfalls gerne teil und halfen unterstützend mit, unter anderem am Laternenfest, der Weihnachtsaufführung, dem Abschlussfest für die Vorschüler.

2.1.3 Kooperation

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit und im Stadtteil

Kolleg*innen der Kindertagesstätte nahmen regelmäßig an Teamsitzungen und Supervisionen der Gemeinwesenarbeit teil. Kooperationen fanden auch durch kollegiale Fallberatungen statt in denen sich Mitarbeiter*innen aus allen Arbeitsbereichen gegenseitig unterstützen. Im Rahmen der Stadtteilarbeit hatte die Mitwirkung im Arbeitskreis Gießen-West hohe Bedeutung. Die Kooperation mit dem Kinder- und Familienzentrum Westwind wurde intensiv weitergeführt. Zur Kooperation gehörten gemeinsame Kursangebote für Kinder aller Kindertagesstätten im Stadtteil und das gemeinsam finanzierte und durchgeführte Angebot der Erziehungsberatung durch die ärztlich-psychologische Beratungsstelle in den Räumlichkeiten eines

Familienzentrums im Stadtteil (halbjährlicher Wechsel der Familienzentren als Beratungsort). Dieses Angebot wird auch 2020 weitergeführt. Im Rahmen der Implementierung des Bildungs-und Erziehungsplanes gab es wieder mehrere Treffen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten. Im Rahmen des Projektes „Netzwerk Gelingender Übergang“ zwischen den Kitas und der Grundschule hat sich der Arbeitskreis etabliert, um den Übergang vom Kindergarten in die Schule zu planen. Mit allen Kitas im Stadtteil und der Grundschule gab es zum wiederholten Male Modulfortbildungen zu unterschiedlichen Themen des Bildungsplanes. Die Veranstaltungen wurden vor Ort geplant und durchgeführt.

Weitere Gremien

Auf Dekanatsebene wurde in der Runde der Leitungen und Stellvertretenden Leitungen der Kindertageseinrichtungen im Evangelischen Dekanat Gießen regelmäßig mitgearbeitet.

Auf städtischer Ebene erfolgte die Mitarbeit im Fachausschuss Kinderbetreuung und der Planungskonferenz – Weststadt (hier geht es um die Entwicklungen im Stadtteil welche die Kinderbetreuung betreffen). Die Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Freie Träger (in der alle freien Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt Gießen zusammengeschlossen sind), der AG Kinderbetreuung nach § 78 SGB VIII (in der sämtliche Träger von Kinderbetreuungseinrichtungen in der Stadt zusammen arbeiten) sowie im Arbeitskreis Integration (dies ist ein regionaler Arbeitskreis für Kindertageseinrichtungen der Stadt und des Landkreises Gießen, die Kinder mit und ohne Behinderung betreuen) wurde weitergeführt. Neu hinzu gekommen ist der Arbeitskreis „Netzwerk Gelingender Übergang“. Hier wird der Übergang vom Kindergarten in die Schule geplant und begleitet.

2.1.4 Ziele

2.1.4.1 Reflexion der Ziele für 2019

Mit der konkreten Planung des Baus eines viergruppigen Kinder-und Familienzentrums in der Gießener Weststadt wurde begonnen. In unmittelbarer Nähe

der Grundschule entstehen 2 Kindergartengruppen mit je 25 Kindern und zwei Krippengruppen mit je zehn Kindern.

Der Lärmschutz für den multifunktionalen Büro-Personal-Küchenraum und den Flur der Kindertagesstätte wurde noch nicht umgesetzt.

Die Unterstützung behinderter oder von Behinderung bedrohter Kinder war weiterhin ein Schwerpunkt der Einrichtung und nimmt durch die aufwändige Prozedur von der Antragsstellung bis zur Genehmigung einen großen Raum ein.

Bestehende Vernetzungs- und Unterstützungssysteme wurden weiter intensiv genutzt.

Das Angebot des Elternfrühstücks wurde wie geplant fortgeführt.

Anfang des Jahres 2019 wurde wie geplant eine Evaluation der Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle im Stadtteil durchgeführt. Als Ergebnis wurden die Zeiten der Beratungsstunden verlegt, um zu sehen ob das Angebot dann öfters wahrgenommen wird.

Die Vater-Kind-Aktion wurde noch nicht durchgeführt, bleibt als Ziel aber auf der Agenda.

2.1.4.2 Ziele 2020

Die Planung des neuen Kinder-und Familienzentrums in der Weststadt wird einen zunehmend großen Raum einnehmen, je konkreter das Bauvorhaben voranschreitet.

Das Angebot einer Sprechstunde der Erziehungsberatungsstelle vor Ort wird weitergeführt, eine nächste Evaluation steht an um das Angebot zielgenauer und bedarfsgerechter zu gestalten.

Für Ende Februar ist die Teilnahme an einer zweitägigen Fortbildung mit dem gesamten KiTa-Team zum Thema „Fit und gesund in der KiTa“ geplant. Im Rahmen der Initiative „Gesunde Kinder – gesunde Zukunft“ der AOK-Gesundheitskasse Hessen soll das Team in der Umsetzung des Präventionsprogramms geschult werden, welches Kinder und Familien nachhaltig zu einem gesunden Lebensstil motiviert. Dies fügt sich gut in ein Jahresziel der GWA, welches sich mit Suchtprophylaxe beschäftigt.

Dazu wiederum passt sich ein beabsichtigtes Medienprojekt ein. Hier geht es darum, sich konzeptionelle Gedanken zum Einsatz digitaler Medien im Vorschulalter zu machen. Für die Arbeit der Erzieher*innen halten wir den Erwerb und Einsatz eines Tablets, Lautsprecher für den PC, CD-Player mit USB-Anschluss auf jeden Fall für sinnvoll. Voraussetzung hierfür ist die entsprechende Förderung, die beantragt wurde.

Ein weiterer Baustein zum Thema Gesundheitsförderung ist unsere Bewerbung für das Prädikatsiegel „Rundum Mundgesund“. Hier wird qualitätsgesicherte Arbeit in der Gruppenprophylaxe öffentlich gemacht und ausgezeichnet. Das Prädikatssiegel wird vom Hessischen Ministerium für Soziales und Integration, der LAG Jugendzahnpflege in Hessen und dem regionalen AK Jugendzahnpflege vergeben.

Vertiefte Elternarbeit besonders im Bereich der Prävention und Intervention für Kinder im Übergang von der KiTa zur Grundschule ist ein nächster Schwerpunkt. Die Gestaltung des Überganges von der Kita in den Schülerclub soll durch eine konkrete Bedarfsermittlung bei den zukünftigen Schulkindern gelingen. Auch eine gezielte Elterninformation soll den Übergang unterstützen. Insgesamt wollen wir auf eine engere Verzahnung der beiden Arbeitsbereiche achten. Hier sollen geregelte und strukturierte Gespräche zwischen den Mitarbeiter*innen der beiden Bereiche helfen. Auch wollen wir verstärkt nach Möglichkeiten gemeinsamer Aktionen suchen.

2.2 Schülerclub

Das Jahr 2019 wurde im Schülerclub von strukturelle Veränderungen geprägt. Bedingt durch die Schließung der Integrierten Tagesgruppe im Januar 2019 wurden alle Strukturen des Schülerclubs an einem Teamtag, an dem alle Mitarbeiter*innen des Schülerclubs teilnahmen, auf ihre weitere Sinnhaftigkeit und Umsetzung nach dem Wegfall der Tagesgruppe reflektiert und neue Ziele und Strukturen entwickelt. Darunter fiel beispielsweise auch die Nutzung des nun freigewordenen, ehemaligen Tagesgruppenraums. Zwar sind wir betroffen darüber, dass das, in unseren Augen, sehr gelungene Konzept der Tagesgruppe als Bestandteil der Gemeinwesenarbeit wegfiel, dennoch sehen wir dies auch als Vorteil für den Schülerclub, durch die

zusätzlichen Raumkapazitäten sowie durch die verminderte personelle Unsicherheit ein, für die Schülerclubkinder sicheres und facettenreiches Angebot geschaffen zu haben, was den Kindern die nötigen Freiräume sowie Zuwendungen entgegenbringt.

2.2.1 Konzeptionelle Beschreibung

2.2.1.1 Rahmenbedingungen

Der Schülerclub bietet in der Hausaufgabenhilfe Plätze für insgesamt 28 Kinder an. Die Hausaufgabenhilfe ist in zwei Gruppen unterteilt, mit jeweils 14 Plätzen.

Drei vom Schülerclub angebotene Freizeitgruppen haben jeweils eine Kapazität von 14 Plätzen; ausgenommen davon ist ein offenes Gruppenangebot, das keine Begrenzung in der Anzahl der Kinder vorsieht. Je nach Ausreizung unserer Angebote, erreichen wir 50-60 Kinder des Stadtteils Gießen-West.

Damit sich die Kinder in den Bereichen Kreativität, Bewegung, Lernen und Freizeit im Schülerclub auslassen können, stehen dem Schülerclub zwei Hausaufgabenräume, eine Küche, ein „Chillraum“ sowie eine Turnhalle zur Verfügung. Ein derzeit unbenutztes Büro bietet Potenzial, um für die Kinder ein weiteres Raumangebot zu schaffen.

2.2.1.2 Teamstruktur und Betreuungsschlüssel

Das Team des Schülerclubs setzt sich aus zwei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen zusammen, wobei eine Stelle 37 Arbeitsstunden pro Woche beinhaltet und die zweite 30 Arbeitsstunden pro Woche, und aus vier studentischen Mitarbeiter*innen, mit jeweils acht Arbeitsstunden pro Woche.

Um den Kindern ausreichend Unterstützung in der Hausaufgabenhilfe zu gewährleisten, sind vier Mitarbeiter*innen für diese eingeteilt. Daraus ergibt sich ein Betreuungsschlüssel von 1:3,5. Die Freizeitgruppen werden von zwei Mitarbeiter*innen betreut; der Betreuungsschlüssel liegt hier bei 1:7.

Im zweiwöchigen Rhythmus findet eine Teamsitzung statt, in der alle Teammitglieder teilnehmen, um den Austausch untereinander zu gewährleisten. Teambuildingmaßnahmen finden einmal jährlich statt, da eine gute Zusammenarbeit des Teams die Grundlage für die gelingende Arbeit im Schülerclub ist.

2.2.1.3 Zielgruppe

Das Angebot des Schülerclubs richtet sich an Kinder des Stadtteils, von der Vorklasse bis zur Absolvierung der vierten Klasse. Je nach Entwicklungsstand und sozial-emotionalen Kompetenzen ist es möglich, dass auch Kinder aus höheren Klassen den Schülerclub besuchen, bis eine Weiteranbindung an den Jugendclub den Bedarfen der Kinder entspricht.

Für die Anbindung der Kinder an den Schülerclub (Hausaufgabenhilfe und Freizeitgruppen), ist eine Anmeldung durch die Erziehungsberechtigten nötig, die in einem gemeinsamen Elterngespräch stattfindet, um bereits ein Fundament für eine Beziehungsarbeit legen zu können.

2.2.1.4 Öffnungszeiten

Der Schülerclub hat von montags bis donnerstags geöffnet. Die Hausaufgabenhilfe findet in der Zeit von 13:00 Uhr bis 16:00 Uhr statt. Montags, dienstags und donnerstags finden die, nach Klassenstufen eingeteilten, Freizeitgruppen des Schülerclubs von 16:00-18:00 Uhr statt und eine Offene Gruppe, mittwochs von 16:00 Uhr bis 17:30 Uhr.

In den Ferien bieten wir, je nach Personalkapazität, verschiedene Projekte oder Ausflüge an.

2.2.1.5 Angebote

2.2.1.5.1 Hausaufgabenhilfe

Die Hausaufgabenhilfe richtet sich primär an die Halbtagsklassen der Grundschule Gießen-West und knüpft an deren zeitlichen Struktur an. Besuchen Kinder des Stadtteils andere Schulen, ist eine Anbindung selbstverständlich möglich. Die Hausaufgabenhilfe ist in zwei Hausaufgabengruppen aufgeteilt; die erste Hausaufgabengruppe findet ab 12:30 Uhr bis 14:30 Uhr statt und die zweite Hausaufgabengruppe beginnt um 14:30 Uhr und endet um 16:00 Uhr. Die Hausaufgabengruppen sind nach Klassenstufen eingeteilt: Die Vorschulkinder und die Erst- und Zweitklässer*innen besuchen die erste

Hausaufgabengruppe direkt nach der Schule. Dritt- und Viertklässler*innen (oder darüber hinaus) besuchen die zweite Hausaufgabengruppe. Besuchen Kinder andere Schulen mit anderen Unterrichtszeiten, wird anhand des Einzelfalls entschieden (vor allem im Hinblick der zeitlichen Struktur), in welche Hausaufgabengruppe die Kinder aufgenommen werden. Die Anmeldung an die Hausaufgabenhilfe ist verbindlich, sodass Wert daraufgelegt wird, dass die Kinder regelmäßig teilnehmen, um einen kontinuierlichen Lernprozess zu ermöglichen.

Ein wichtiges Ziel der Hausaufgabenhilfe ist die schulische Förderung und Unterstützung, welche wir durch die gemeinsame Erledigung der Hausaufgaben erreichen möchten. Damit wir diesem Ziel gerecht werden, sind wir seit langem in Kooperation der Grundschule Gießen-West. Um die Austauschwege zwischen den Lehrkräften und dem Schülerclub möglichst kurz zu halten, sind in der Konzeption wöchentliche Hospitationen in den Klassen der Kinder verankert, um Informationen darüber zu erhalten, um zum einen die schulischen sowie sozio-emotionale Bedarfe der Kinder besser einschätzen zu können. Zudem dienen die Hospitationen dazu, die Kinder auch in der Schulzeit unterstützen zu können. Aus zeitlichen Gründen ist eine Hospitation in anderen Schulen nicht regelmäßig möglich, sodass der Austausch sich hier auf meist telefonische Kontakte mit den Lehrer*innen beschränkt.

Ein weiteres Ziel des Schülerclubs ist die Hinführung zum selbständigen Lernen, indem die Kinder entscheiden, wann sie Hilfe für eine Aufgabe benötigen und somit auch lernen, sich besser einzuschätzen. Gleichzeitig wird ein gutes Arbeitsverhalten gefördert, indem die Kinder lernen, konzentriert und ruhig zu arbeiten, sodass sie auch andere Kinder nicht ablenken.

In Absprache mit den zuständigen Lehrer*innen wurde die Hausaufgabenzeit in der ersten Gruppe auf 45 Minuten begrenzt und durch die höheren schulischen Anforderungen in der zweiten Hausaufgabengruppe auf 60 Minuten, um die Kinder auch außerhalb des schulischen Bereichs zu fördern. In individueller Betrachtung ist eine Ausweitung der Hausaufgabenzeit möglich. Nach der Hausaufgabenzeit folgt eine Lese- Spielgleitzeit.

Um die Kinder in ihrer Lesekompetenz zu fördern, die für den weiteren Bildungsweg unabdingbar ist, wurde ein Lesesystem eingeführt. Ein Ziel dafür ist neben der Förderung der Lesekompetenz, den Spaß am Lesen zu wecken sowie durch das

Erlesen eines ganzen Buches den Sinn eines solchen zu erfassen. Auch das Fördern des sinnerfassenden Lesens steht hier im Vordergrund, indem gemeinsam die Ereignisse der gelesenen Seiten besprochen und in den Kontext der bereits vorher gelesenen Seiten gesetzt werden. Zu diesen Zwecken wurde im Chillraum eine Leseecke eingerichtet, die zum gemütlichen Verweilen einlädt. Das Lesesystem wird mit dem Erhalt von Sternchen visualisiert. Ein Sternchen erhält ein Kind für einmal Lesen; dabei wird die Lesezeit an den jeweiligen Kompetenzen des Kindes angepasst, um diese nicht zu überfordern. Die erste Hausaufgabengruppe hat das Ziel, zwei Sternchen wöchentlich zu erhalten und die zweite Hausaufgabengruppe drei. Die Erstklässler*innen erhalten im ersten halben Jahr ihrer Schulzeit eine Arbeitsmappe, da sie erst an die Buchstaben herangeführt werden müssen, in der es darum geht die Buchstaben kennenzulernen. Pro bearbeitetes Arbeitsblatt erhalten sie ein Sternchen. Die Anzahl der Sternchen wird von den Mitarbeitern*innen vermerkt und immer bis zu den nächsten Ferien gesammelt, sodass sich die Kinder für die gesammelten Sternchen eine Belohnung aussuchen dürfen. Dafür werden Vorschläge gesammelt und anschließend in der Gruppe abgestimmt, um die Kinder partizipatorisch einzubinden und die Demokratieerziehung zu fördern. Dazu zählt zum einen das Erfahren von Selbstwirksamkeit, zum anderen aber auch das Erlernen des Umgangs mit Enttäuschungen, die folgen könnten, wenn der eigene Vorschlag nicht mehrheitlich gewählt wurde.

Die Kinder dürfen selbst entscheiden an welchen Tagen sie gerne lesen oder, ob sie die Lese- und Spielgleitzeit nur für das Spielen nutzen.

Um den Kindern eine Auszeit von ihrem stark strukturieren Alltag, den sie in der Schule, aber auch im Schülerclub erfahren, zu ermöglichen, wird ihnen eine freie Spielzeit zugestanden, um zum einen entspannen zu können, aber auch Anreize zu schaffen, sich kreativ und bewegungsorientiert, je nach eigenen Interessen, zu beschäftigen. Dafür stehen (Gesellschafts-)spiele, Bastel- und Malangebote, eine Spielecke und die Turnhalle des Wilhelm-Liebknecht-Hauses zur Verfügung. Bei schönem Wetter kann die Spielzeit nach draußen verlegt werden, wobei den Kindern verschiedene Fahrgeräte zur Verfügung stehen sowie ein, an das Wilhelm-Liebknecht-Haus, angrenzender Spielplatz. Erlebnispädagogische Angebote, wie das Klettern an der hausinternen Kletterwand, ergänzen das Angebot.

Gesellschaftliche Ziele, die der Schülerclub verfolgt, sind, die Bildungschancen der Kinder durch die Unterstützung zu erhöhen und gleichzeitig die gesellschaftliche Teilhabe zu fördern.

2.2.1.5.2 Pädagogisches Essen

Da die Kinder der ersten Hausaufgabengruppe direkt nach der Schule den Schülerclub besuchen, wird den Kindern ein Snack offeriert. Die Lebensmittel hierfür erhält der Schülerclub von der Gießener Tafel. Ein Essensplan, der wöchentlich aufgehängt wird, visualisiert den Kindern den angebotenen Snack bereits im Voraus. Damit den Kindern genügend Zeit für die Hausaufgaben und die Lese- und Spielgleitzeit zur Verfügung steht, bereitet ein*e Mitarbeiter*in ab 12:30 Uhr den Snack zu, damit das gemeinsame Essen um 13:00 Uhr beginnen kann. Ein*e weitere*e Mitarbeiter*in unterstützt ab 12:45 Uhr die Beaufsichtigung der Kinder, die nacheinander ankommen, um diesen gerecht zu werden. Die anderen beiden Mitarbeiter*innen beginnen den Arbeitstag um 13:00 Uhr, um mit an dem gemeinsamen Essen teilzunehmen.

Bevor der Snack serviert wird, deckt ein wöchentlich wechselnder Tischdienst den Tisch ein, was die Alltagskompetenzen und die Selbständigkeit der Kinder fördern soll.

Um das Einnehmen der Snacks pädagogisch wertvoll zu gestalten, wurden verschiedene Rituale eingeführt. Bevor sich alle Kinder an den Tisch setzen, waschen alle Kinder ihre Hände und setzen sich danach an den Tisch. Mit dem weiteren Ablauf wird gewartet, bis alle Kinder anwesend sind. Sitzen alle an dem Tisch, gibt es einen Applaus für den Tischdienst sowie an den*die Mitarbeiter*in, der*die den Snack zubereitet hat, um Wertschätzung zu zeigen. Damit das Essen gemeinsam begonnen wird, wird erst begonnen, wenn sich alle einen Guten Appetit gewünscht haben. Während des Essens werden auf Tischmanieren geachtet und versucht, die Kinder in der Benutzung von Besteck zu unterstützen. Die Essenszeit umfasst ungefähr 15 Minuten; sind Kinder früher fertig als andere, ist es ein Ziel, dass die Kinder weiterhin am Tisch sitzenbleiben und sich an den Konversationen weiter beteiligen. Ist das Essen beendet, räumt jedes Kind seinen Teller und Becher eigenständig in die Spülmaschine, um auch hier die Selbständigkeit und Alltagskompetenzen zu fördern. Nach dem Aufräumen beginnen die Kinder mit der Bearbeitung ihrer Hausaufgaben.

Da die Kinder der zweiten Hausaufgabengruppe nach der Schule nach Hause gehen und erst dann den Schülerclub besuchen, wird in dieser Gruppe kein Snack angeboten.

2.2.1.5.3 Freizeitgruppen

Die vier Freizeitgruppen des Schülerclubs bieten den Kindern die Möglichkeit, eine durch wenige Anforderungen gestaltete, unbelastete Zeit mit uns zu erfahren. Die Freizeitgruppen dienen der Entspannung und dem Sammeln von schönen, gemeinsamen und spaßigen Erlebnissen, die zu einer Intensivierung der Vertrauensbasis zwischen Kindern und Betreuer*innen ermöglichen. Die Inhalte der Freizeitgruppe sind ausschließlich freizeitorientiert; schulische Belange finden sich hier nicht wieder. Aktionen, die in den Gruppen durchgeführt werden, werden partizipatorisch mit den Kindern erarbeitet und daraufhin ein Gruppenplan erstellt, was auch hier die Demokratieerziehung fördert sowie die Formulierung und Vertretung eigener Wünsche und Interessen. Die Freizeitgruppen bieten auch die Möglichkeit, Ausflüge zu unternehmen, um die Kinder an verschiedene Möglichkeiten der Freizeitgestaltung heranzuführen.

Ziele der Freizeitgruppen sind die Förderung der Kreativität, sowie des Bewegungsapparates. Erlebnispädagogische Elemente können auch in die Gruppenpläne einfließen, wie beispielweise das Klettern an der hausinternen Kletterwand. Ein wichtiger Bestandteil ist die Förderung von Sozialkompetenzen, wie die Teamfähigkeit, indem die Kinder in den Gruppen lernen, einander zu respektieren, freundlich miteinander umzugehen, aber auch Konflikte konstruktiv zu lösen. Zudem bieten die Freizeitgruppen durch die Durchmischung der Halbtags- und Ganztagsklassen die Möglichkeit, neue Freundschaften, auch außerhalb des eigenen Klassenverbandes, zu knüpfen.

In den Freizeitgruppen wird auch darauf Wert gelegt, gemeinsam in einer Anfangsrunde zu beginnen und den Gruppenablauf gemeinsam durchzusprechen und mit einer Abschlussrunde zu beenden, wobei jedes Kind die Möglichkeit bekommt, den Gruppenablauf zu reflektieren. Den Kindern wird dabei vermittelt, dass es wichtig ist, ehrlich zu sein und auch negatives benennen zu können. Auch in den Freizeitgruppen wird Wert daraufgelegt, dass die Kinder regelmäßig an den Angeboten teilnehmen.

Die Freizeitgruppen richten sich auch an Ganztagsschüler, da es ihnen zeitlich möglich ist, an diesen teilzunehmen.

2.2.1.5.4 Einzelfördern

Je nach Personalkapazität, können Einzelförderstunden für Kinder mit besonderem Bedarf in den Schülercluballtag implementiert werden. Ziele der Einzelförderung sind, die jeweiligen Kinder zum einen in schulischen Belangen zu unterstützen. Im Vordergrund steht hier die Stabilisierung der schulischen Situation und die Förderung der Entwicklung von Spaß am Lernen. Zum anderen werden sozio-emotionale Bedarfe unterstützt; darunter fällt beispielsweise die Stärkung des Selbstwertgefühls, der Persönlichkeit und die Erweiterung des Erfahrungshorizonts. Für jedes Kind wird ein individueller Förderplan erstellt, der die jeweiligen Bedürfnisse der Kinder aufgreift. Das Einzelfördern soll möglichst von derselben Betreuungsperson begleitet werden, da auch hier die Beziehungsarbeit ein fundamentaler Bestandteil für eine gelingende Arbeit ist.

2.2.1.5.5 Soziale Gruppenarbeit – Gruppenfördern

Die Soziale Gruppenarbeit ist eine Leistung der Jugendhilfe im Rahmen der Hilfen zur Erziehung nach §27 SGB VIII iVm §29 SGB VIII. Diese Hilfe zielt darauf ab, Kindern bei der Überwindung von Entwicklungsschwierigkeiten und Verhaltensproblemen zu

helfen. Auf der Grundlage eines gruppenpädagogischen Konzepts soll die Entwicklung der Kinder durch soziales Lernen in der Gruppe gefördert werden.

Die Soziale Gruppenarbeit des Schülerclubs findet in Kooperation mit der Grundschule Gießen – West statt.

Nach Auslaufen der Sozialen Gruppenarbeit zu den Sommerferien 2019 fand ein gemeinsames Auswertungsgespräch mit der Grundschule Gießen-West statt, woraus eine Umstrukturierung der Sozialen Gruppenarbeit entstand. Auslöser dafür waren die Schwierigkeiten mit denen die beiden Mitarbeiter*innen des Schülerclubs, welche die Gruppe leiteten, konfrontiert waren. Dazu zählte, dass das Angebot nicht als verbindlich angesehen wurde und dadurch auch Elternkontakte kaum bis gar nicht zustande kam, was die pädagogische Arbeit negativ beeinflusste. Zudem hatten die Mitarbeiter*innen wenig Einfluss auf die Gruppenkonstellation, was dazu führte, dass die Gruppe zu Beginn schwer zu händeln war und sich erst beruhigte, als die Zusammenarbeit mit Eltern und Kindern beendet wurde. Auch schien der Zeitrahmen sehr ungünstig, da die Kinder nach der Schule von den Mitarbeiter*innen abgeholt wurden und dies sehr viel Gruppenzeit in Anspruch nahm, sodass nicht viel Zeit für die eigentlichen Arbeitseinheiten übrigblieb. Ein weiterer Punkt war, dass die Soziale Gruppenarbeit auf den Freitagnachmittag fiel, um auch die Ganztagskinder der Grundschule Gießen – West zu integrieren. Zeitlich war dies schwierig, da Kinder oft wegen außerschulischen Terminen absagten, da dies der einzige freie Nachmittag war, den die Kinder zur Verfügung hatten. Generell waren auch Kontakte zu Lehrer*innen schwierig, aufgrund der unterschiedlichen Arbeitszeiten. Wegen nur sporadisch stattfindenden Gesprächen, litt der Austausch, was beidseitig als nicht befriedigend empfunden wurde.

Weiterhin übertraf der Arbeitsaufwand der beiden Mitarbeitenden weitgehend die Fachleistungsstunden, die im Rahmen der Hilfe zur Erziehung zur Verfügung gestellt wurden, was dazu führte, das zusätzliche Stunden investiert wurden.

Aus diesen Gründen ergab sich eine Neustrukturierung:

Die Soziale Gruppenarbeit wird nun in den Alltag des Schülerclubs integriert; mittwochs von 14:30 – 16:00. Um diesen zeitlichen Rahmen einzuhalten, richtet sich

das Angebot nun an die Kinder der Halbtagsklassen; so ist ein pünktlicher Beginn garantiert.

Eine positive Gruppenkonstellation konnte durch zwei Gründe gewährleistet werden. Zum einen ist der Austausch zu den Lehrern*innen durch die wöchentlichen Hospitationen gegeben und zum anderen können sich die Mitarbeiter*innen durch die Hospitationen ein eigenes Bild über die Charaktere der Kinder einholen.

Ein weiterer Vorteil, dass nun lediglich Kinder der Halbtagsklassen angebunden sind, ist dies in Bezug auf die Elternarbeit. Da einige Kinder auch im Schülerclub angebunden sind, ist bereits Kontakt zu den Eltern hergestellt und lässt sich leichter pflegen.

Da die Räumlichkeiten im alltäglichen Betrieb des Schülerclubs begrenzt sind, wurde die Anzahl der teilnehmenden Kinder, je nach Guppenkonstellation, auf fünf Kinder eingegrenzt. Im Rahmen der gegebenen Fachleistungsstunden wird die Soziale Gruppenarbeit von einer Betreuungsperson geleitet.

Um jeden Jahrgang die Möglichkeit an der Teilnahme zu ermöglich, ist die Soziale Gruppenarbeit auf ein Jahr begrenzt und richtet sich inhaltlich an dem Verhaltenstraining von PETERMANN, Franz/ NATZKE, Heike/ GERKEN, Nicole/ WALTER, Hans-Jörg (2016): Verhaltenstraining für Schulanfänger. Ein Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen. 4. Auflage. Göttingen, Hogrefe Verlag GmbH & Co.KG.

Daraus ergibt sich folgendes Konzept für die Soziale Gruppenarbeit, die im Schülerclub in Gruppenfördern umbenannt wurde:

Konzept des Gruppenförderns (Ferdi-Trainings) des Schülerclubs, nach: *PETERMANN, Franz/ NATZKE, Heike/ GERKEN, Nicole/ WALTER, Hans-Jörg (2016): Verhaltenstraining für Schulanfänger. Ein Programm zur Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen. 4. Auflage. Göttingen, Hogrefe Verlag GmbH & Co.KG.*

Rahmenbedingungen:

Das Gruppenfördern richtet sich an die Zweitklässler der Halbtagsklassen der Grundschule Gießen-West. Das Gruppenfördern soll in den Räumlichkeiten des

Schülerclubs des Wilhelm-Liebknecht-Hauses einmal wöchentlich für 1,5 Stunden für ein Schuljahr stattfinden. Maximal fünf Kinder nehmen an dem Gruppenfördern teil und werden dabei von einer Betreuungskraft begleitet. Sollte diese erkranken/verhindert sein, wird das Gruppenfördern nicht von einer anderen Betreuungskraft vertreten. Auch soll dem Gruppenfördern eine hohe Verbindlichkeit zukommen, damit die Kinder möglich wenig von den vorausgehenden Sitzungen verpassen, da sie jeweils aufeinander aufbauen.

Das Gruppenfördern bezieht sich auf die Inhalte des Verhaltenstrainings für Schulanfänger von Petermann/Natzke/Gerken/Walter (2016) und übernimmt dessen Trainingseinheiten. So wird das Gruppenfördern von „Ferdi“, einem Chamäleon, begleitet, das eine Schlüsselfigur darstellt und die Kinder im Rahmen einer Schatzsuche vor verschiedene Aufgaben stellt und dabei unterstützt.

Trainingsbereiche:

Das Verhaltenstraining bezieht sich auf:

- mittelmäßig ausgeprägte Aufmerksamkeitsprobleme
- Probleme der Emotions- und Impulskontrolle
- auf den schulischen Bereich bezogenes problematisches Verhalten

Entgegengewirken sollen diesen Auffälligkeiten durch die Förderung von:

- **Sozial-kognitiven Kompetenzen**[1] zur Unterstützung der Kinder in der differenzierten Verarbeitung von sozialen Informationen (v.a. in Bezug einer differenzierten Wahrnehmung und Findung von (alternativen) Lösungsstrategien)
- **Emotionalen Kompetenzen** für einen kompetenten Umgang mit den eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer; um Gefühle erkennen,

[1] Sozial-kognitive Kompetenzen werden als Prozesse verstanden, die konkretem sozialen Verhalten vorausgehen und dessen Ausführung bewachen. Durch biologische, psychische und kontextorientierte soziale Aspekte werden sie beeinflusst. Die kognitiv-soziale Informationsverarbeitung ist noch relativ unklar; Gefühle, Erfahrungen und biologische Konstitutionen können diese beeinflussen. Nach dem Modell nach Cridge/Dodge wird davon ausgegangen, dass bei Handlungen in einer Situation immer ein Rückgriff auf den eigenen Wissens- und Erfahrungsschatzes stattfindet, sodass Prozesse immer automatisiert ablaufen. Beispiel: Kinder, die Aggressivität zeigen, zeigen sich ihren Interaktionspartnern eher aggressiv und beurteilen aggressives Verhalten eher positiv. Mehr hierzu: Petermann/Natzke/Gerken/Walter (2016), S. 16.

verstehen und einsetzen zu können; zur Förderung der Empathie und einem kompetenten Umgang mit belastenden Gefühlen und Problemsituationen und daraus folgend zur Erfahrung von emotionaler Selbstwirksamkeit

- **Sozialen Kompetenzen** für ein friedliches Miteinander und zur Entwicklung/Förderung sozialer Fertigkeiten in (Gleichaltrigen-)Beziehungen

Ziele des Verhaltenstrainings

- Sammlung möglichst vieler angemessener Problemlösungen in sozialen Situationen
- die positive Gestaltung von Gleichaltrigenbeziehungen
- ausgewogenes Selbstmanagement (im emotionalen Bereich)
- schulische Anpassungs- und Leistungsfähigkeit sowie Kooperationsfähigkeit und –Bereitschaft steigern

Stufen des Verhaltenstrainings:

Stufe 1: Sitzung 1-3[2]

Einführung und Heranführung an die in der Gruppe geltenden Regeln und Rituale sowie an das Chamäleon Ferdi und seine Verhaltensweisen.

Stufe 2*:* Sitzung 4-6

Verbesserung der sozial-kognitiven Kompetenzen durch:

- *Stärkung der visuellen Aufmerksamkeit*
- *Stärkung der auditiven Aufmerksamkeit*
- *Stärkung der Aufmerksamkeitslenkung*

Stufe 3*:* Sitzung 7-13

[2] Die Sitzungsanzahl kann im Laufe des Gruppenförderns variieren, da einzelne Sitzungen zusammengelegt oder auch gesplittet werden können.

Übungen zur Stärkung des Einfühlungsvermögens, Hilfeverhaltens und Kooperation sowie der Vertiefung der Selbst- und Fremdwahrnehmung unterschiedlicher Gefühle

- *Erweiterung der emotionalen sowie sozial-emotionalen Fertigkeiten sowie der Empathiefähigkeit*
- *Verbesserung des Umgangs mit eigenen Gefühlen und Gefühlen anderer*

als Voraussetzung für das eigene Hilfeverhalten, Aufschiebung eigener Bedürfnisse und angemessenes Selbstbehauptungsvermögen

***Stufe 4**:* Sitzung 14-27

Vermittlung von sozialen Basiskompetenzen und angemessenem Problemlöseverhalten

- *positives Problemlöseverhalten einprägen (durch Rollenspiele)*
- *angemessene Selbstbehauptung (z.B. bei Beleidigungen)*
- *Selbstkontrolle bei Situationen, die Geduld erfordern*
- *angemessener Umgang mit Erfolg*
- *Verbesserung des Konflikt- und Problemlösemanagements (Vertiefung neuer Handlungsstrategien)*

Mit Abschluss der vierten Stufe, ist das Gruppenfördern beendet.

Elternarbeit:

- Zu Beginn und Ende des Gruppenförderns findet ein Elternabend zum Austausch und zur Besprechung statt.
- Tür- und Angel sowie Vereinbarte Elterngespräche finden nach Bedarf im Verlauf des Gruppenförderns statt.
- Informationen über den Verlauf des Gruppenförderns erhalten die Eltern nach jedem Erreichen einer Trainingsstufe.
- Bei Nachfragen und Wünschen der Eltern sind Gesprächstermine immer bereitzustellen.

2.2.1.5.6 Visualisierung des Schülercluballtags

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
Erste Hausaufgabengruppe				
Ankunft der ersten HA-Gruppe	12:30 Uhr – 13.00 Uhr	12:30 Uhr – 13.00 Uhr	12:30 Uhr – 13.00 Uhr	12:30 Uhr – 13.00 Uhr
Pädagogisches Essen (Einnahme eines Snacks)	13:00 Uhr – 13:15 Uhr	13:00 Uhr – 13:15 Uhr	13:00 Uhr – 13:15 Uhr	13:00 Uhr – 13:15 Uhr
Hausaufgabenzeit	13:15 Uhr – 14:00 Uhr	13:15 Uhr – 14:00 Uhr	13:15 Uhr – 14:00 Uhr	13:15 Uhr – 14:00 Uhr
Lese- und Spielgleitzeit	14:00 Uhr – 14:30 Uhr	14:00 Uhr – 14:30 Uhr	14:00 Uhr – 14:30 Uhr	14:00 Uhr – 14:30 Uhr
		Einzelfördern 14:30 Uhr-16:00 Uhr	Gruppenfördern 14:30 Uhr bis 16:00 Uhr	

Zweite Hausaufgabengruppe				
Hausaufgabenzeit **Lese- und Spielgleitzeit**	14:30 Uhr - 15:30 Uhr 15:30 Uhr – 16:00 Uhr	14:30 Uhr - 15:30 Uhr 15:30 Uhr – 16:00 Uhr	14:30 Uhr - 15:30 Uhr 15:30 Uhr – 16:00 Uhr	14:30 Uhr - 15:30 Uhr 15:30 Uhr – 16:00 Uhr
Freizeitgruppen	Sternengruppe (Dritt- und Viertklässler) 16:00 Uhr – 18:00 Uhr	Sonnengruppe (Zweitklässler) 16:00 Uhr – 18:00 Uhr	Offene Gruppe 16:00 Uhr – 17:30 Uhr	Elefantengruppe (Erstklässler) 16:00 Uhr – 17:30 Uhr
				Teamsitzung (Zweiwöchig) 18:00 Uhr – 20:00 Uhr

2.2.1.5.7 Ferienprogramm und Projekte

In den Schulferien finden, je nach Personalkapazitäten, verschiedene Ferienaktionen und Projekte statt. Diese haben zum Ziel, den Kindern in der Aneignung und Erweiterung sozialer Kompetenzen zu unterstützen und durch verschiedene Aktionen, auch außerhalb des Wohngebietes, den Erfahrungshorizont zu erweitern. Auch die Beziehungspflege zwischen den Kindern und Betreuer*innen ist ein wichtiger Pfeiler. Die angebotenen Projekte, erfolgen aus den von den Kindern (auch von den Eltern) formulierten Interessen.

2.2.1.5.8 Elternarbeit

Der Austausch zwischen Eltern und Schülerclub ist ein essentieller Bestandteil für eine gelingende pädagogische Arbeit, die in den letzten Jahren intensiviert wurde. Kontakte zu den Eltern finden durch Tür- und Angelgespräche, geplante Elterngespräche und Elternabende statt (halbjährlich) statt. Die Häufigkeit hängt dabei von der Situation und Bedarfen der Familien ab. Ziele der Elternarbeit ist ein gemeinsames Agieren zum Wohle des Kindes, präventive Hilfestellungen und Kriseninterventionen.

Außerdem bieten wir Begleitungen zu bspw. behördlichen Terminen sowie Kontakten zur Schule an. Auch unterstützen wir die Anbindung an ergänzende Rahmenangebote, sowohl intern im Wilhelm-Liebknecht - Haus als auch extern und können diese auf Wunsch der Erziehungsberechtigten gerne begleiten. Von besonderer Wichtigkeit ist uns dabei, ein tragfähiges Netzwerk aufzubauen, das Resilienzen fördert und somit Probleme und Krisen in der Familie auffängt sowie die Entwicklung bestmöglich unterstützt.

Alles in allem basiert unserer Arbeit auf einer umfassenden Netzwerkarbeit, die das Kind, die Eltern, die Schule, und den Schülerclub sowie andere Anlaufstellen, die für die Familien relevant sein könnten (Jugendamt, Therapeuten, Vereine etc.) inkludieren. Diese Netzwerkarbeit soll ein stabilisierendes und entwicklungsförderndes Umfeld für das Kind sowie die Eltern schaffen und bietet die Möglichkeit, durch kurze Austauschwege, Hilfestellungen zügig bereitzustellen.

2.2.2 Der Schülerclub im Jahr 2019

2.2.2.1 Alltag in der Hausaufgabenhilfe

Die Besetzung der Plätze in diesem Jahr war sehr positiv. Über das ganze Jahr hinweg, waren die vorhandenen Plätze besetzt. Zudem gab es darüber hinaus Anfragen, die an die anderen Einrichtungen der Weststadt aus Kapazitätsgründen weitergeleitet werden mussten. Im März gab es einen Betreuungswechsel, den die Kinder gut verarbeitet haben, da sie die Betreuungsperson bereits kannten (Wechsel aus der Tagesgruppe in den Schülerclub).

Nach dem Strukturwechsel und des daraus resultierten neuen Konzepts (siehe Kapitel 2.2.1), hat sich das Schülerclubteam vorgenommen, die Kinder intensiver zu fördern, vor allem in Bezug auf die Lesekompetenz. Auch die Besetzung von vier Personen

sollte zu einer intensiveren Betreuung und Unterstützung führen. Die Kinder nahmen den Strukturwechsel sehr positiv auf und an und forderten die neuen Strukturen nach einer kurzen Eingewöhnungsphase selbständig ein, sodass von einer sehr positiven Veränderung gesprochen werden kann. Zu einer Herausforderung wurde das neue Konzept hinsichtlich der Personalkapazität. Da die Stundenkapazität aller Mitarbeitenden ausgeschöpft ist, wurden in Vertretungsfällen viele Überstunden angehäuft, sodass in diesem Jahr wenige Ferienprojekte angeboten werden konnten, was wir sehr bedauern.

Generell schien das Jahr 2019 für Kindern, Eltern und Betreuer*innen ein erfolgreiches gewesen zu sein. Die Kinder besuchten gerne den Schülerclub, was sich durch die regelmäßige Teilnahme an der Hausaufgabenhilfe abzeichnete. Besonders erfreulich waren auch die positiven Äußerungen seitens der Eltern. Aus diesen Gründen werden wir auch im Jahr 2020 an diesem Konzept festhalten und weiterarbeiten.

2.2.2.2 Freizeitgruppen

In diesem Jahr gab es im Schülerclub vier verschiedene Freizeitgruppen, drei altersspezifische Gruppen und eine Offene Gruppe. Die altersspezifischen Gruppen in 2019, welche jeweils von 16:00 Uhr bis 18:00 Uhr stattfinden, sind die Sternen-Gruppe (4. Klasse), die Sonnengruppe (2./3. Klasse) und die in diesem Jahr neu gegründete Elefanten-Gruppe (1. Klasse). Die bereits bestehenden Gruppen des Schülerclubs, die Sternen- und die Sonnen-Gruppe, wurden wie schon im Vorjahr gut besucht und falls ein Kind aus einer Gruppe absprang, wurde dieser Platz unmittelbar wieder belegt, sodass die Gruppenkapazität kontinuierlich ausgeschöpft wurde. Die nach den Sommerferien neu gegründete Gruppe für Erstklässler startete mit nur wenigen Kindern. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass zu Beginn eines Schuljahres nur wenige Erstklässler im Schülerclub angemeldet sind. Eine neue Gruppe muss sich dementsprechend erst herumsprechen und etablieren. Mittlerweile wird auch diese Gruppe besucht und es gibt nur noch wenige freie Plätze.

Die zusammen mit den Kindern und den Betreuer*innen erarbeiteten Gruppenpläne waren auch in diesem Jahr wieder sehr abwechslungsreich. Aktivitäten, welche bewusst einen Ausgleich zum schulischen Lernen für die Kinder darstellen sollen, waren im Jahr 2019 beispielsweise Ausflüge ins Schwimmbad, Spielplatzbesuche,

Fahrten in die Natur und auf Burgen oder der Besuch des „Dolli's Kinderabenteuerland". Jedoch standen nicht nur Ausflüge auf dem Plan, sondern auch Aktivitäten im Haus, wie Basteln, Backen, Kochen, Klettern, Schminken und spielen in unserer Turnhalle.

Zusätzlich zu den Freizeitgruppen, die nach Alter gegliedert sind, besteht weiterhin das Angebot der Offenen Gruppe, welches von vielen Kindern des Stadtteils in der Regel rege genutzt wird. Diese Gruppe hat keine Teilnehmerbegrenzung und stellt mit durchschnittlich 20 – 30 Kindern unsere besucherreichste Gruppe dar. Die Offene Gruppe wird von Kindern der 2. Klasse bis 4. Klasse besucht und findet mittwochs von 16:00 bis 17:30 Uhr statt. In dieser Zeit können die Kinder zwischen verschiedenen Angeboten innerhalb des Hauses wählen. Besonderheit der Offenen Gruppe ist, dass keine verbindliche Anmeldung nötig ist und es keinen festen Gruppenplan gibt. Kinder können spontan vorbeikommen, Freunde mitbringen und neue Kontakte knüpfen. Das niedrigschwellige Angebot kann eine Anbindung an das Haus ebenfalls ermöglichen.

Zu Beginn der Gruppenstunde wird geschaut, wie viele Kinder da sind und zusammen mit ihnen die jeweilige Sitzung geplant. Meist ist es aufgrund der Gruppengröße nicht möglich, Ausflüge außerhalb des Hauses zu machen. Demnach gehen die Kinder der Offenen Gruppe bei schlechtem Wetter meist in die Turnhalle. Bei gutem Wetter findet die Gruppe häufig auf dem Gelände unserer Kindertagesstätte oder auf dem nahegelegenen Spielplatz statt. Die Offene Gruppe wird von unseren Kindern sehr gut angenommen, denn sie bietet ihnen die Möglichkeit sich selbst mit einzubringen. Außerdem scheint das freie Spiel den einzelnen Kindern gut zu tun und Freude zu bereiten. Gerade auf das gemeinsame Spielen und das Einbringen der Ideen der Kinder wird in dieser Gruppe sehr viel Wert gelegt bzw. dies auch gefördert.

2.2.2.3 Einzelfördern

Wie in den letzten Jahren stellte das Einzelfördern einen wichtigen Bestandteil unserer Arbeit da. Durch die im Schülerclub bestehende Hausaufgabenhilfe nehmen wir vermehrt die Tendenz war, dass immer mehr Kinder einen erhöhten Förderbedarf besitzen, welchem wir gerecht werden müssen, um den Kindern in ihrem schulischen Alltag beiseite zu stehen.
Das Einzelfördern ist allerdings mit einem personellen und zeitlichen Aufwand verbunden, sodass der Rahmen, der vor wenigen Jahren noch gegeben war, nicht mehr eingehalten werden konnte. Durch personelle Kürzungen im Schülerclub stehen weniger Ressourcen für das Einzelfördern zur Verfügung. Konnten wir im Jahre 2017 sieben Kinder durch Einzelförderung eine individuelle Unterstützung gewährleisten, welche auf die speziellen schulischen und sozialen Belange des Kindes durch unsere Betreuer*innen zugeschnitten ist, waren es in diesem Jahr nur noch zwei Kinder, welchen wir diese Unterstützung zukommen lassen konnten. Das Fördern geschah einmal wöchentlich in den Räumen des Wilhelm-Liebknecht-Hauses durch Betreuer*innen des Schülerclubs. Die Einzelförderung der Kinder wird den speziellen Belangen dieser im schulischen und sozialen Bereich angepasst. So werden die Förderpläne den individuellen Defiziten im schulischen, motorischen und emotionalen Bereich direkt angepasst und abgestimmt.

Es ist uns momentan leider nicht möglich allen Kindern mit erhöhtem Förderbedarf eine angemessene Unterstützung durch Einzelförderung zukommen zu lassen, da dies unsere zeitlichen Kapazitäten überschreiten würde. Aus diesem Grund versuchen wir eben diesen Kindern in unserer Hausaufgabenzeit mehr Unterstützung zukommen zu lassen, was jedoch in vielen Fällen leider nicht ausreichend ist.

2.2.2.4 Soziale Gruppenarbeit

Die Soziale Gruppenarbeit, die im Sommer 2017 begonnen hat, endete zu den Sommerferien 2019, mit einer Übernachtungsaktion im Wilhelm-Liebknecht- Haus, die allen sehr viel Spaß machte und auch traurig stimmte, dass die gemeinsame Zeit nun ein Ende hatte. Den Kindern wurden die Freizeitgruppen des Schülerclubs nahegelegt,

um eine weitere Anbindung aufrechtzuerhalten. So besuchen zwei Kinder weiterhin Angebote des Schülerclubs.

Nach den Herbstferien 2020 startete der neue Jahrgang der Sozialen Gruppenarbeit. Das sogenannte Gruppenfördern wurde auf die Schülerclubkinder zugeschnitten; so wurde der Schatz zu dem Schatz der Gummiinsel, der nur zu erreichen ist, wenn viele verschiedene Stationen durchlaufen und gelöst wurden. Sechs Kinder wurden für das Gruppenfördern angemeldet und erscheinen regelmäßig zur Ferdigruppe, was darauf zurückzuführen sein könnte, dass alle Kinder bereits vorher die Hausaufgabenhilfe des Schülerclubs besuchen, sodass ein direkter Übergang geschaffen wurde. Schon zu Beginn nahmen die Kinder vor allem die Handpuppe Ferdi an und ließen sich auf dessen Abenteuer ein. Die Kinder entschieden im Rahmen der ersten Stunde, dass das Gruppenfördern von nun an die Ferdi-Gruppe genannt wird. Jedes Kind erhielt zu Beginn eine Ferdi – Arbeitsmappe, welche die Inhalte des Gruppenförderns visuell unterstützt. Generell scheinen die Inhalte des Verhaltenstrainings nach Petermann/Natzke/Gerken/Walter (2016) altersentsprechend und interessant für die Zielgruppe gestaltet.

Die Erstkontakte für die Anmeldung des Gruppenförderns erfolgten wegen des ersten Durchlaufes nicht anhand eines Elternabends, sondern durch einzelne Elterngespräche. Aufrechterhalten wurde der Austausch zwischen Tür- und Angelgesprächen, geplanten Elterngesprächen, Telefonaten, wenn keine Terminübereinstimmung erfolgte und durch die regelmäßige Austeilung von Elternbriefen.

Insgesamt scheint das neue Konzept ein gelingendes, für die Betreuungspersonen sowie für die Kinder.

2.2.2.5 Elternkontakte

Auch in diesem Jahr wurde das Thema Elternarbeit im Schülerclub intensiv aufgegriffen. Bereits zu Beginn des Jahres wurden alle Erziehungsberechtigte zu einem Gespräch eingeladen. Anlass dazu, war eine neu konzipierte Anmeldung, die von allen ausgefüllt werden musste. Generell wurden vermehrt Elterngespräche geführt, die entweder aus dem Bestreben der Mitarbeiter*innen initiiert wurden oder von den Eltern. Zudem fand ein Elternabend statt, der den Austausch nochmal intensivierte. An dem Elternabend wurde der Wunsch seitens der Eltern benannt,

vermehrt Eltern-Kind- Aktionen anzubieten. So soll im neuen Jahr ein Eltern-Kind Zumba Projekt stattfinden und eine Einbindung der Eltern an Festen des Schülerclubs erfolgen. Von der kontinuierlichen Arbeit mit den Eltern profitieren unsere Kinder erheblich und sie stellt für uns eine weitere Unterstützung in unserer Arbeit mit den Kindern dar. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern und der Aufbau von Vertrauensverhältnissen hat sich in diesem Jahr bereits bemerkbar gemacht und sorgt für ein angenehmes Arbeitsklima und kommt der Förderung unserer Kinder in allen Belangen zu Gute.

2.2.2.6 Ferienprogramm

Dem Ferienprogramm kommt im Schülerclub eine große Bedeutung zuteil. Abseits vom Schulstress, kann in dieser Zeit den Kindern ein abwechslungsreiches Angebot bereitgestellt werden. In der Schulzeit und während den Gruppen ist die zur Verfügung stehende Zeit limitiert. Aus diesem Grund eignen sich gerade die Ferien dazu längere Ausflüge oder Projekttage anzubieten.
Wie bereits im Allgemeinen Rückblick ausgeführt, veranstaltete der Schülerclub in den **Osterferien** ein Hip-Hop Projekt (siehe 1.2.2.2). Hier konnten sich die Kinder in den Bereichen Rap/DJing, Breakdance und Graffiti ausprobieren. Das mehrtägige Projekt wurde von unseren Kindern sehr gut angenommen und war ein voller Erfolg.

In den **Sommer-** und **Herbstferien** bot der Schülerclub kein Ferienprogramm an. Dies lag unter anderem daran, dass aufgrund von Überstunden der Mitarbeiter*innen keine zeitlichen Kapazitäten zur Verfügung standen. Nächstes Jahr ist allerdings, wie auch bereits in den Jahren zuvor, wieder ein ausgiebigeres Ferienprogramm für unsere Kinder geplant.

2.2.2.7 Feste

2.2.2.7.1 Halloween

Die diesjährige Halloweenfeier fand nicht wie in den letzten beiden Jahren im „Alten Gebiet“ statt, sondern im Wilhelm-Liebknecht-Haus.

Nichtsdestotrotz gaben wir uns erneut viel Mühe den Kindern ein gruseliges Fest zu bereiten. Wie es sich bereits in den letzten Jahren bewährte, wurde durch eine geschickte Dekoration und passende Musik der Schülerclub in eine kindgerechte Gruselfeier verwandelt. Der Eingangsbereich zu unserer Turnhalle wurde in einen Gruselparcours verwandelt, den jedes Kind passieren musste. Durch schaurige Musik und durch einen Beamer projizierte Geisteraugen über der Eingangstür, wurde hier eine besonders gruselige Geisterstimmung kreiert. Die Halloweenfeier stand dieses Jahr unter dem Motto „Geisterparty“. Die Kinder mussten verschiedene Stationen bewältigen, um den guten Geist des Schülerclubs zu befreien und abschließend eine gemeinsame Party zu feiern. Die Stationen waren unter anderem ein Mohrenkopfkatapult, ein Schubkarrenwettrennen, ein Detektivspiel und ein Gruselfühlpfad. Erst wenn alle diese Stationen bewältigt wurden, konnte die gemeinsame Party beginnen und gemeinsam mit dem befreiten Geist gefeiert werden. Mit ca. 30 Kindern wurde die Halloweenfeier sehr gut besucht und stellte wie jedes Jahr einen großen Erfolg und Höhepunkt dar.

2.2.2.7.2 Vorweihnachtszeit

Die Vorweihnachtszeit stand in den Dezemberwochen im Schülerclub ganz im Zeichen von Weihnachten. Jeden Tag durfte ein Kind in unseren Adventskalender greifen und bekam von den Mitarbeitern*innen des Schülerclubs eine Überraschung überreicht. Hierbei konnten die Kinder mitfiebern, wer wohl heute in den Adventskalender greifen darf und alle waren von dieser Aktion sehr begeistert.

Des Weiteren veranstaltete das Team der Mitarbeiter*innen des Schülerclubs ein Adventsessen für die Kinder unserer Hausaufgabenbetreuung. Im Vorfeld befragten wir hierfür die Kinder, was sie gerne essen würden. Das Ergebnis dieser Befragung ergab, dass die Kinder an drei Tagen im Dezember frisch zubereitetes Essen (Lasagne, Gulasch und asiatische Nudeln) von unseren Mitarbeitern*innen bekocht wurden. Diese Aktion war ein besonderes Highlight für die Kinder, da die Kinder ihr Lieblingsessen in frisch und lecker im Schülerclub probieren konnten.

2.2.2.8 Team

Um unsere Strukturen im Team und den Zusammenhalt zwischen unseren studentischen und hauptamtlichen Mitarbeitern*innen zu stärken, veranstalten wir einmal im Jahr einen Team-Tag. Hier können alle Mitarbeiter*innen, abseits vom Arbeitsstress, einen gemeinsamen Tag verbringen und sich in einem Rahmen kennenlernen, welcher während der Arbeit nicht möglich ist. Durch Gespräche und ausgiebige Zeit miteinander, stärkt diese Aktion nachhaltig den Zusammenhalt im Team und kommt unserer Arbeit zugute.

In der Regel beginnen wir unseren Team-Tag mit einer gemeinsamen Aktion am Mittag und beenden den Tag mit einem gemeinsamen Essen am Abend.

2.2.3 Kooperationen

2.2.3.1 Hausintern

Auch in diesem Jahr gilt es die gute Zusammenarbeit und Kooperation mit den verschiedenen Arbeitsgebieten unseres Hauses hervorzuheben, da nur durch die gute Zusammenarbeit ist unsere Arbeit erst möglich, denn gerade bei personellen Engpässen sind wir auf die Unterstützung der anderen Arbeitsgebiete angewiesen, um unseren Betrieb reibungslos stattfinden zu lassen.

2.2.3.1.1 Kindertagesstätte

Zusammen mit der im Haus ansässigen **Kindertagesstätte** veranstalteten wir den üblichen Klettertag für die Vorschulkinder des Hauses an unserer Kletterwand. Angeleitet durch Betreuer*innen des Schülerclubs sowie Kollegen*innen aus dem Kindergarten können die Kinder an diesem Tag ihre ersten Klettererfahrungen wagen und sich ausprobieren. Des Weiteren legten wir in diesem Jahr ein besonderes

Augenmerk auf den Übergang der Kita-Kinder in den Schülerclub. Schon im Vorfeld des Schulanfanges setzten sich Mitarbeiter*innen des Schülerclubs und der Kindertagesstätte zusammen und überlegten wie den Kindern der Weg in den Schülerclub erleichtert werden kann und welche Kinder hierfür in Frage kommen würden. Zeitnah wurden die Eltern der zukünftigen Halbtagsschulkinder über das Angebot des Schülerclubs und die Chancen, welche dieses Angebot für die Kinder mit sich bringen können, informiert. Die gute Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Schülerclub hat sich in diesem Jahr ausgezahlt; viele Kinder wurden aus der Kita in den Schülerclub vermittelt und der Kontakt zu ihren Eltern direkt aufgebaut.

2.2.3.1.2 Jugendclub

Hervorzuheben gilt es in diesem Jahr erneut die sehr gelungene Zusammenarbeit zwischen unserem Schülerclub und unserem **Jugendclub**. Wie bereits in den letzten Jahren sind beide Arbeitsbereiche erneut enger zusammengewachsen und kooperieren sehr gut miteinander, was den Übergang zwischen den beiden Arbeitsbereichen gerade für unsere Schülerclubkinder stark erleichtert. Der gute und fließende Übergang der Kinder liegt unter anderem darin begründet, dass ein Kollege aus dem Schülerclub die Jungengruppe aus dem Jugendclub mitleitet und gemeinsam mit den Jugendlichen auf Freizeit fährt. Von der positiven Zusammenarbeit profitiert unser ganzes Haus und macht sich durch ein freundliches und angenehmes Arbeitsklima bemerkbar.

Dem Übergang unserer Schülerclubkinder in den Jugendclub kam in diesem Jahr eine besondere Bedeutung zuteil, denn gerade diesen wollten wir verbessern und möglichst vielen Kindern den Weg in die Hausaufgabenbetreuung und in die Gruppen des Jugendclubs ermöglichen. Aus diesem Grund gab es in der Woche vor den Sommerferien eine Kennenlernwoche im Jugendclub für die Schülerclubkinder, welche nach den Sommerferien die 5. Klasse besuchen werden. In dieser Woche durften unsere Kinder ihre Hausaufgaben im Jugendclub machen und konnten bei dieser Gelegenheit die Betreuer*innen des Jugendclubs und dessen Angebote kennenlernen, um die Anbindung an diesen so niedrigschwellig wie möglich zu gestalten.

2.2.3.2 Grundschule Gießen-West

Der Zusammenarbeit mit der Grundschule Gießen-West kommt im Schülerclub ein besonders wichtiger Stellenwert zu. Dies liegt unter anderem darin begründet, dass der Großteil der Kinder, welche im Schülerclub angebunden sind, die Grundschule Gießen-West besuchen.

Um in der Lage zu sein, die Kinder aus dem Hausaufgabenangebot des Schülerclubs optimal zu unterstützen und zu fördern, besuchen Mitarbeiter*innen des Schülerclubs den Unterricht der Halbtagsklassen der Grundschule. In diesem Jahr besuchten zwei Mitarbeiter*innen aus dem Schülerclub insgesamt zwei unterschiedliche Klassen der Grundschule Gießen-West. Das Hospitieren im Unterricht findet jeweils einmal in der Woche für eine Doppelstunde statt. Zu den Lehrern*innen der anderen Klassen finden, je nach Bedarf, Telefonat oder Gespräche statt.

Durch die regelmäßigen Schulbesuche konnten auch in diesem Jahr die Beziehungen zu den Lehrkräften aufrechterhalten und gestärkt werden. Informationen konnten auf schnellem Weg weitergegeben und ausgetauscht werden. Die Hausaufgabenbetreuung des Schülerclubs profitiert in großem Maße von dem regelmäßigen Austausch und Gesprächen, was vor allem der schulischen und emotionalen Entwicklung der Kinder zugutekommt. Die Betreuer*innen des Schülerclubs sind somit in der Lage den Kindern den aktuellen Schulstoff auf die Art und Weise beizubringen, wie sie diesen auch in der Schule vermittelt bekommen. Dies vermeidet Verwirrungen seitens der Kinder und verbessert die schulische Förderung ungemein. Des Weiteren bieten die regelmäßigen Schulbesuche die Möglichkeit individuell zu schauen, welche Kinder eine intensivere Hilfe benötigen. Diese kann anschließend zeitnah mit den Klassenlehrern*innen besprochen und eingeleitet werden.

2.2.4 Reflexion der Ziele für 2019

Die große Herausforderung für das Jahr 2019 stellte der Wegfall der integrierten Tagesgruppe in unserem Haus da, denn sie prägte über Jahre den Tagesablauf und die Strukturen unserer Arbeit erheblich mit. Das Ziel für 2019 lautete demnach die bevorstehende Veränderung und Umstrukturierung in Angriff zu nehmen und aus eben dieser positiv und strukturiert hervorzugehen. Rückblickend gelang die Umstrukturierung sehr gut und der Wegfall der Tagesgruppe und die damit

einhergehenden Veränderungen konnten sehr gut kompensiert und in positive Aspekte umgewandelt werden. Die freigewordenen Räumlichkeiten der Tagesgruppe werden nun vom Schülerclub als Lese- und Förderzimmer genutzt und bieten Möglichkeiten, welche vorher nicht dagewesen sind. Im Zuge des Umstrukturierungsprozesses machte sich der Schülerclub des Weiteren Gedanken über das Selbstverständnis und den Aufgabenbereich unserer Arbeit. Das Ergebnis ist eine verbesserte und intensivere Förderung, beziehungsweise Unterstützung unserer Kinder mit dem gleichen personellen Mitarbeiterschlüssel wie zuvor.

2.2.5 Ziele für 2020

Der Schülerclub hat sich für das nächste Jahr das Ziel gesetzt die aktuellen Standards der Arbeit beizubehalten. Den Kindern in unserer Hausaufgabenbetreuung kommt momentan eine intensivere Betreuung zuteil, als die noch in den letzten Jahren der Fall war, jedoch aus aktuellem Anlass und dem erhöhten Förderbedarf unserer Kinder resultierend nötig ist. Der erhöhte Zeitaufwand, um die Kinder gerade im Bereich Sprachkompetenz, Lesekompetenz und Rechtschreibung zu fördern, zahlt sich mehr als aus und kommt unseren Kindern für ihren schulischen und persönlichen Werdegang zugute. Jedoch ist diese intensive Förderung auch mit Problemen verbunden, da wir für diesen zeitlichen Mehraufwand nicht mehr Personal zur Verfügung haben und der sehr stark durchstrukturierte Tagesablauf im Falle von krankheitsbedingen Ausfällen beeinträchtigt werden kann.

Des Weiteren stellen wir im Schülerclub vermehrt fest, an die Grenzen unserer Arbeit und Zuständigkeit zu stoßen. Gerade im Bereich Elternarbeit ist dies des Öfteren der Fall und stellt eine enorme zeitliche und personelle Belastung da. Aus diesem Grund werden wir uns im nächsten Jahr gesondert mit diesem Thema beschäftigen um für unsere Arbeit klarere Grenzen zu definieren und klar festzulegen für welche Arbeit wir zuständig sind und wann wir an andere Institutionen verweisen müssen.

Ein weiteres Jahresziel besteht darin die aufsuchende Arbeit im Stadtgebiet zu intensivieren um möglichst viele Kinder und Eltern aus der Weststadt zu erreichen. Zu diesem Zweck soll in den Schulferien vermehrt unser Spielmobil zum Einsatz kommen, welches an unterschiedlichen Zeitpunkten an verschiedenen Orten in der Weststadt präsent sein soll.

2.3 Jugendclub

2.3.1 Zielgruppe

Die Entwicklung der letzten Jahre, bei der sich eine Verjüngung der Zielgruppe feststellen ließ, war auch im Jahr 2019 zu verzeichnen. Die enge Vernetzung mit dem Schülerclub der Gemeinwesenarbeit sowie der Alexander-von-Humboldt-Schule führte dazu, dass die Kinder und Jugendlichen bereits nach dem Abschied aus dem Schülerclub bzw. nach dem Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule in den Jugendclub wechselten. Das bedeutete, dass die jüngsten Besucher*innen zehn Jahre alt waren. Vor allem im unmittelbaren zeitlichen Zusammenhang mit den Kooperationsveranstaltungen mit der Alexander-von-Humboldt-Schule stiegen die Teilnehmer*innenzahlen spürbar an.

Die Zielgruppe kann in vier verschiedene Untergruppen differenziert werden. Die jüngsten Teilnehmer*innen besuchten die fünften und sechsten Klassen. Sie zeigten ein großes Interesse am offenen Betrieb und nutzten hier die unterschiedlichen Räume und Angebote. Einige dieser Mädchen und Jungen besuchten darüber hinaus die Mädchen- bzw. Jungengruppe, außerdem stießen Jugendliche aus dieser Gruppe zur Mountainbike-AG dazu. Darüber hinaus nutzten die Jüngeren auch das Angebot der Hausaufgabenhilfe sowohl in der Alexander-von-Humboldt-Schule als auch im Jugendclub.

Eine zweite Gruppierung umfasste überwiegend männliche wie auch weibliche Jugendliche, die die siebten und achten Klassen besuchten. Deren zentrales Interesse bestand vor allem in den offenen Angeboten und der Hausaufgabenbetreuung im Jugendclub. Hier kam es auch zu Annäherungen mit der jüngeren Zielgruppe. An verpflichtenden projektorientierten Angeboten zeigte diese Gruppe auch großes Interesse, wie auch an der Wahl der Jugendvertretung.

Die dritte Gruppe bezog sich auf eine Clique älterer Jungen, die die Mittelstufenschule bereits abgeschlossen hatten oder die achten oder neunten Schulklassen besuchten. Diese Jungen, die alle Migrationshintergrund aufweisen, waren im Alter von sechzehn bis neunzehn Jahren. Teilweise besuchten die Jungen weiterführende Schulen, teilweise waren sie ohne schulische oder berufliche Tätigkeit. Neben dem offenen

Betrieb, der ihr Hauptinteresse am Jugendclub war, nutzten sie auch das Angebot, Ausbildungsstellen zu suchen und Bewerbungen zu schreiben. Außerdem bereiteten sie sich in der Küche des Jugendclubs kleine Mahlzeiten zu. Diese Gruppe missachteten jedoch hin und wieder die Regeln des Hauses und fielen in diesem Jahr vermehrt mit dem Thema Cannabiskonsum negativ auf.

Im Sommer 2019 gehörte eine vierte Gruppierung zu regelmäßigen Besuchern. Dabei handelte es sich um Mädchen, die die Abschlussklassen der Alexander-von-Humboldt-Schule besuchten und den Jugendclub ausschließlich im Bereich der Hausaufgabenhilfe und Lernförderung nutzten. Sie bereiteten sich hier auf Prüfungen vor und verfassten Projektarbeiten.

Das Pfandsystem der letzten Jahre wird nur noch für die Playstation Controller und der Bluetooth Box genutzt. Für die Räume des Jugendclubs spielte das Pfandsystem keine Rolle mehr, da sich die offene Struktur ohne Pfandsystem gut bewährte.

Der überwiegende Anteil der Jugendclub-Besucher*innen hatte Migrationshintergrund. Dabei kamen viele Jugendliche aus der Türkei und verschiedenen osteuropäischen Ländern, dazu kamen Vertreter aus Ländern der ehemaligen Sowjetrepubliken, Afghanistan sowie unterschiedlichen afrikanischen Ländern (Eritrea, Ghana, Somalia, Kongo etc.).

Der größte Teil der Jugendlichen lebte in der Gießener Weststadt. Einige kamen aus der Nordstadt. Hier zeigte sich, dass durch den im Jahr 2014 eingeweihten Christoph-Rübsamen-Steg die Wege zwischen den beiden Stadtteilen deutlich kürzer geworden sind, was zu einer stärkeren Vernetzung beitrug.

Das Bildungsniveau der Jugendlichen stellte sich sehr breit dar. Sie besuchten vor allem die Mittelstufenschule im Stadtteil sowie zwei weitere Gesamtschulen, einige wenige besuchten Förderschulen. Dagegen war der Anteil der Gymnasialschüler angestiegen.

2.3.2 Team

Im Jahr 2019 arbeiteten zwei hauptamtliche Mitarbeiter*innen (ein Diplompädagoge, eine M.A. Erziehungs- und Bildungswissenschaft) im Jugendclub. Unterstützt wurden sie durch zwei geringfügig beschäftigte Mitarbeiterinnen mit jeweils acht Stunden pro

Woche. Bei diesen zwei geringfügigen Stellen hat sich im Jahr 2019 einen Wechsel vollzogen, so dass im Januar und April diese Stellen neu besetzt werden mussten.

Zusätzlich wurden die Mitarbeiter*innen durch verschiedene Praktikant*innen unterstützt. Die Praktikantin, die im Winter 2018 begonnen hatte, beendete das Praktikum im März 2019. Zu diesem Zeitpunkt begann ein Studierender sein Praktikum, das dreihundert Stunden umfasste. Dieses Praktikum endete im Dezember.

2.3.3 Räumliche Situation

Der Jugendclub profitierte auch im Jahr 2019 von den Möglichkeiten, die das Wilhelm-Liebknecht-Haus bot. Die verschiedenen Cliquen, die den Jugendclub regelmäßig aufsuchten, konnten dadurch verschiedene Räume besetzen, so dass es möglich war, dass sie sich trotz unterschiedlicher Interessen und Bedürfnisse parallel im Haus aufhalten konnten. Von zentraler Bedeutung waren dafür der Disco-Raum im Obergeschoss, den die Jugendlichen vor allem zum Musik hören und „chillen“ nutzten, sowie der Bewegungsraum im Erdgeschoss, der zum Fußballspielen und austoben genutzt wurde. Dazu kam der Gruppenraum im Obergeschoss, der einerseits der Lernförderung diente und als Ort für ruhige Gruppenaktivitäten wie gemeinsames Essen, Basteln und Spielen. Der Innenhof mit Kletterwand wurde vor allem zum angeleiteten Klettern genutzt.

Einen hohen Stellenwert hatte die Küche für die Mädchen- und Jungengruppen. Vereinzelt wurde sie auch im offenen Betrieb genutzt. Neben der Küche wurde im Frühjahr 2019 der „Chillraum“ fertig renoviert und einen TV wie auch eine Playstation dort installiert. Dieser Raum ist in diesem Jahr sehr viel genutzt worden und wurde von den Jugendlichen gut angenommen.

2.3.4 Angebote

2.3.4.1 Wochenplan im Jugendclub

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
14.30 – 16.00 Uhr	Lerntreff im Jugendclub	Lerntreff im	Lerntreff im	Lerntreff im Jugendclub	14-17 Uhr Mountainbike-AG

<table>
<tr><td></td><td>(inklusive Hausaufgabenhilfe der AvH-Schule bereits ab 14 Uhr)</td><td>Jugendclub</td><td>Jugendclub</td><td>(inklusive Hausaufgabenhilfe der AvH-Schule bereits ab 14 Uhr)</td><td></td></tr>
<tr><td>16.00 – 18.00 Uhr</td><td>Offener Betrieb im Jugendclub</td><td rowspan="2">Offener Betrieb im Jugendclub</td><td>Jungsgruppe
Mädchen-gruppe</td><td rowspan="2">Offener Betrieb im Jugendclub</td><td>AG-Ende im Winter früher, im Sommer später</td></tr>
<tr><td>18.00 – 20.00 Uhr</td><td></td><td></td><td></td></tr>
<tr><td>20.00 – 21.00 Uhr</td><td></td><td>Flexibel geöffnet</td><td></td><td>Flexibel geöffnet</td><td></td></tr>
</table>

Bis zum Ende des Schuljahres im Sommer 2019 war montags, dienstags und mittwochs in der Zeit von 13:30 bis 14:30 Uhr die Hausaufgabenhilfe in der Alexander-von-Humboldt-Schule. Dieses Angebot wurde durch Lehrkräfte organisiert und begleitet, die Mitarbeiter*innen des Jugendclubs (dienstags, mittwochs) sowie des Jugendtreff Holzpalast (montags) unterstützten sie bei diesem Angebot. Diese Hausaufgabenhilfe richtete sich an Schüler*innen der fünften und sechsten Klassen. Sie wurden durch die Eltern verbindlich angemeldet und hatten die Chance, gemeinsam mit ihren Mitschüler*innen die Hausaufgaben zu erledigen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Nach den Sommerferien wurde die Alexander-von-Humboldt-Schule zu einer Ganztagsschule Profil zwei. Aus diesem Grund musste auch die Struktur der vorherigen Hausaufgabenbetreuung verändert werden. Montags und donnerstags findet die Hausaufgabenbetreuung seitdem ab 14 Uhr bis 16 Uhr gemeinsam mit Lehrkräften im Wilhelm-Liebknecht-Haus statt. Die Schüler*innen der AvH-Schule sind fest von der Schule angemeldet und haben somit eine Anwesenheitspflicht. Dieses Angebot ist vor allem für Schüler*innen der fünften bis siebten Klasse gedacht. Bei diesem Angebot können sich maximal zehn Schüler*innen anmelden.

Denn anschließend findet weiterhin von 14:30 bis 16:00 Uhr in den Räumen des Jugendclubs der Lerntreff statt. An diesem Lerntreff konnten neben den Fünft- und Siebtklässlern der Alexander-von-Humboldt-Schule auch Schüler*innen der höheren Klassen und von anderen Schulen teilnehmen. Sollte die Stunde für die Erledigung der Aufgaben nicht ausreichen, bestand montags, dienstags und donnerstags auch danach noch die Möglichkeit, Räume, Material und Computer zu nutzen.

Montags, dienstags und donnerstags war ab 16:00 Uhr „offener Betrieb“ im Jugendclub. Dieser endete montags um 18 Uhr, dienstags und donnerstags um 20:00 Uhr oder in den Winterzeiten bei höherem Bedarf auch bis 21 Uhr. In dieser Zeit konnten die Jugendlichen selbstorganisiert die Räume und Angebote des Jugendclubs nutzen. In der Regel wurde parallel dazu von vielen Jugendlichen die Chance genutzt, Beratungsangebote durch die Mitarbeiter*innen in Anspruch zu nehmen und mit ihrer Unterstützungen Bewerbungen zu schreiben. Außerdem fanden während diesen Zeiten die Sitzungen der Jugendvertretung statt. Die geschlechtsspezifischen Gruppenangebote in Form einer Mädchen- und einer Jungengruppe wurden mittwochs zwischen 16:00 und 18:00 Uhr durchgeführt. Freitags von 14:00 bis 17:00 Uhr fand die Mountainbike-AG statt.

Dieser Wochenplan bezog sich auf die Struktur während der Schulzeiten. In den Ferien war das Tagesprogramm offener gestaltet. Außerdem wurde die Zielgruppenarbeit ergänzt durch Projekte und Wochenendseminare.

Eine tiefergehende Beschreibung dieser Angebote erfolgt unter Punkt 2.3.4.2.

2.3.4.2 Beschreibung der Angebote

2.3.4.2.1 Jugendvertretung/Partizipation

Die im November 2018 gewählte Jugendvertretung traf sich regelmäßig vierzehntägig, jedoch leider nicht immer vollständig Während der Sitzungen arbeiteten die Jugendlichen eine während des Seminars erstellte Erledigungsliste ab. Im ersten Schritt wurde die Renovierung des alten Thekenraumes fortgeführt und im Frühjahr beendet. Daneben wurden gegen Ende des Jahres die Schränke für den geplanten Kiosk in der Küche angebracht. Im November 2019 wurde im Rahmen einer Vollversammlung die neue Jugendvertretung gewählt. Insgesamt vierzehn Jugendliche im Alter von elf bis sechzehn Jahren stellten sich zur Wahl, davon wurden fünf Mädchen und sechs Jungen in die neue Jugendvertretung gewählt. Vier Jugendliche hatten sich bereits im Vorjahr hier engagiert, darunter waren ein Mädchen und drei Jungen. Ende November fand die jährliche Klausurtagung der neuen Jugendvertretung in der Jugendherberge Wetzlar statt, die von zwei hauptamtlichen Mitarbeiter*innen des Jugendclubs geleitet wurde. Wie immer bestand das Schwerpunktthema in einer Reflektion des vergangenen Jahres und der Planung der neuen Legislaturperiode. Das Seminar war geprägt von intensiven Arbeitsphasen in guter Stimmung und brachte gute Ergebnisse.

2.3.4.2.2 Offenes Angebot/selbstständige Öffnung

Der Jugendclub hatte regelmäßig dienstags und donnerstags zwischen 16:00 und 20:00 Uhr sowie montags von 16:00 bis 18:00 Uhr im Rahmen des offenen Betriebs geöffnet. Im Winter oder bei höherem Betrieb war der Jugendclub an den langen Tagen bis 21 Uhr geöffnet. Der offene Betrieb bildete wie schon seit vielen Jahren das Fundament der Arbeit. Hier konnten unterschiedliche Gruppierungen selbstorganisiert Räume und Angebote nutzen. Das Wilhelm-Liebknecht-Haus bietet hier durch das Raumangebot optimale Möglichkeiten, verschiedene Cliquen gleichzeitig zu bedienen,

ohne dass es zu Konkurrenzen und Konflikten kommt. Vor allem der Disco-Raum mit der Möglichkeit, Musik zu hören und zu „chillen“ und die Halle, in der die Jugendlichen ihrem Bewegungsdrang nachkommen konnten, waren hier sehr beliebte Räume. Dazu kam der Innenhof mit Kletterwand, Billardtisch und Tischtennisplatte, die Küche, der Gruppenraum und der Chillraum. Es zeigte sich im Jahr 2019, dass die Jugendlichen wenig Interesse an betreuten Angeboten oder Projekten während des offenen Betriebs hatten. Lediglich das angeleitete Klettern wurde angefragt. Vereinzelt wurde gemeinsam gekocht. Außerdem fanden teilweise die Renovierungsarbeiten des Thekenraums während des offenen Betriebs statt.

Da die Zielgruppe sich in den letzten Jahren stark verjüngt hatte, wurde der offene Betrieb vor allem in den frühen Stunden von vielen Jugendlichen besucht, gegen Abend gingen die Teilnehmerzahlen zurück und beschränkten sich auf vereinzelte ältere Jugendliche. Aus diesem Grund wurde, wie schon oben genannt, die Zeiten des offenen Betriebes von 21 Uhr auf 20 Uhr verändert. Diese Veränderung stieß bei den Jugendlichen nicht auf Unwillen, da kein Wunsch auf längeren Öffnungszeiten geäußert wurde.

Der offene Betrieb wurde regelmäßig von fünfzig bis siebzig Jugendlichen genutzt. Vor allem die jüngeren Jungen und Mädchen der fünften und sechsten Klassen waren hier sehr präsent und bildeten eine relativ homogene Gruppe. Eine weitere Clique setzte sich aus überwiegend männlichen Siebt- und Neuntklässlern zusammen, die sowohl aus dem Bereich der Weststadt als auch der Nordstadt kamen. Zwischen beiden Cliquen gab es immer wieder Berührungspunkte, so dass sie die Räumlichkeiten auch gemeinsam nutzten.

Die dritte Gruppierung setzte sich zusammen aus älteren männlichen Jugendlichen, die zum großen Teil Migrationshintergrund hatten. Diese Gruppe hatte nur wenig Berührungspunkte mit den anderen Cliquen.

2.3.4.2.3 Lernförderung, Unterstützung der beruflichen Orientierung – Übergang Schule-Beruf

Die mit Abstand größte Gruppe, die das Angebot der Lernförderung im Jahr 2019 wahrgenommen hat, besuchte die Stadtteil-Mittelstufenschule Alexander-von-Humboldt Schule. Nach wie vor besuchen jedoch auch Schüler*innen anderer Schulen die Lernförderung. Die Bandbreite ist dabei weiterhin groß und reicht von

Förderschüler*innen bis hin zu Gymnasiast*innen. Zu nennen sind hier neben der Alexander-von-Humboldt Schule (Mittelstufenschule) vor allem die Ricarda-Huch-Schule (Gesamtschule), die Helmut-von-Bracken Schule (Förderschule) und die Herderschule (Gymnasium)

Abhängig von der Schulform und des Alters zeigten die Jugendlichen unterschiedlichen Bedarf an Unterstützung. Die Jüngeren, insbesondere die Schüler*innen des Gymnasiums, forderten vor allem Unterstützung bei den regelmäßigen Hausaufgaben ein. Der Bedarf war so hoch, dass sie häufig über die 1 ½ Stunden des Lerntreffs hinaus mit ihren Hausaufgaben beschäftigt waren. Sie zeigten hier eine hohe Motivation, benötigten zum Teil aber auch kontinuierliche Unterstützung durch die Mitarbeiter*innen. In den Abschlussklassen der Alexander-von-Humboldt-Schule werden im zweiten Halbjahr die Abschlüsse mit vielen Projektarbeiten und Berichten vorbereitet. Im Jahr 2019 war der zeitliche Aufwand für die Unterstützung bei diesen Arbeiten jedoch nicht so hoch wie üblich, da nur wenige Schüler*innen, die die Lernförderung regelmäßig besuchten, auf den Schulabschluss hinsteuerten.

Zusätzlich zur Lernförderung nutzen wie in den Jahren zuvor viele ältere Jugendliche und junge Erwachsene die Unterstützung und Beratung des Teams bei Bewerbungen, Praktikumsberichten und Führen des Ausbildungsnachweisheftes. Anfragen in diesem Bereich wurden teilweise auch während der Zeit des offenen Betriebs durchgeführt, so dass es unverzichtbar war, dieses Angebot mit mindestens zwei Mitarbeitern kontinuierlich abzudecken.

2.3.4.2.4 Schulkooperation

Wie bereits oben erwähnt, musste durch die neue Struktur der Stadtteil-Mittelstufenschule der Zeitplan des schulischen Förderangebotes im Jugendclub angepasst werden. An Montagen und Donnerstagen findet die schulische Hausaufgabenbetreuung der Alexander-von-Humboldt Schule seit dem Schuljahreswechsel 2019 im Jugendclub statt, sie wurde in die tradierte Form der Lernförderung des Jugendclubs integriert. An beiden Tagen soll das Jugendclub-Team dabei von Lehrkräften der Schule unterstützt werden, was sich jedoch bislang nur donnerstags realisieren ließ. Die für die Hausaufgabenbetreuung angemeldeten Schüler*innen der Alexander-von-Humboldt Schule werden in den benannten Tagen

von 14 bis 16 Uhr betreut. Ein noch engeres Zusammenarbeiten mit der Schule im Rahmen der Kooperationsbezüge wird somit sichergestellt.

Auch im Jahr 2019 wurden Kooperationstage mit verschiedenen Klassenstufen durchgeführt. Im Februar richtete sich das Angebot an die sechsten Klassen, die einen Vormittag im Wilhelm-Liebknecht-Haus verbrachten und sich mit den Themen „Soziales Lernen“ und „Erste Hilfe“ auseinandersetzten. Die rund 45 teilnehmenden Schüler*innen, die von Mitarbeitern aus dem Jugendclub sowie dem Jugendtreff Holzpalast angeleitet wurden, sollten mit dieser Veranstaltung motiviert werden, die Angebote zur Lernförderung im Wilhelm-Liebknecht-Haus und im Holzpalast zu nutzen.

Kurz vor den Herbstferien fand der übliche „Schnuppertag“ für die beiden fünften Klassen der Alexander-von-Humboldt-Schule statt. Dabei sollen vor allem die Ziele erreicht werden, den Klassenzusammenhalt zu fördern, sich gegenseitig kennenzulernen und vor allem die Unterstützungsmöglichkeiten in den beiden Einrichtungen des Diakonischen Werks in der Weststadt (Jugendclub Gummiinsel der Gemeinwesenarbeit Gießen-West sowie Jugendtreff Holzpalast) kennenzulernen. Wie schon in den Vorjahren wirkte sich dieses Angebot unmittelbar positiv auf die Besucherzahlen der beiden Jugendtreffs aus.

Das Gewaltpräventionsprojekt „Prävention im Team“ (PiT) in Kooperation mit der Helmut-von-Bracken-Schule wurde in bewährter Form mit der siebten Klasse fortgesetzt. In Kooperation mit der Alexander-von-Humboldt-Schule startete das Projekt PiT im Sommer 2019.

2.3.4.3 Geschlechtsspezifische Angebote

2.3.4.3.1 Mädchengruppe

Zu Beginn des Jahres war die Mädchengruppe von den Zehn- bis Fünfzehnjährigen sehr beständig und eine regelmäßige Planung gut möglich. Freizeitorientierte Aktivitäten, gemeinsames Kochen oder Ausflüge waren die Themen der Mädchengruppe. Die Gruppe traf sich immer mittwochs von 16 bis 18 Uhr. Betreuerinnen der Gruppe waren eine Studentin und einer hauptamtlichen Betreuerin,

die vorher schon seit mehreren Jahren als geringfügig Beschäftigte im Jugendclub tätig war. Die Stimmung in der Gruppe war immer sehr harmonisch und setzte sich aus verschiedenen Cliquen zusammen. Die Anzahl der jüngeren Mädchen aus den 5. und 6. Klassen nahm immer mehr zu. Die Integration dieser jüngeren Mädchen lief sehr erfolgreich und diese Integration hat sich positiv auf die Gruppendynamik ausgewirkt. Aus diesem Grund ist die Anzahl der Gruppe auf 15 Mädchen gestiegen.

Gegen Ende des Jahres bestand die Mädchengruppe aus acht bis zwölf Teilnehmerinnen. Diese Mädchen kamen relativ regelmäßig und entschieden über die Aktivitäten und Themen der Mädchengruppe.

2.3.4.3.2 Jungengruppe

Wie in den Jahren zuvor erfolgreich praktiziert, wurde die geschlechtsspezifische Jungengruppe des Jugendclubs weiterhin von je einem hauptamtlichen Mitarbeiter des Schülerclubs und des Jugendclubs begleitet. Weiterhin zeigte sich das Konzept, bei der Zusammensetzung der Gruppen nicht auf das biologische Alter, sondern auf den Entwicklungsstand zu achten, als sehr sinnvoll. So konnte eine größere Bandbreite von Themen bearbeitet werden, die schon länger teilnehmenden Jungen übernahmen eine größere Verantwortung und waren in vielen Belangen positive Vorbilder für die Jüngeren. Das Prinzip der peer-education konnte hier erfolgreich angewandt werden. Rund 10 Jungen nahmen regelmäßig an der Gruppe teil und erstellten zusammen mit den Pädagogen Halbjahresprogramme. Wie in den Jahren zuvor spielten dabei bewegungsorientierte Angebote eine wichtige Rolle, aber auch gemeinsames Kochen, Ausflüge oder kulturelle Angebote standen hoch im Kurs. Durch diese Angebote werden vor allem Settings des sozialen Lernens geschaffen, die durch die regelmäßige Reflexion mit der Gruppe dazu führen sollen, einen gesunden Umgang mit dem eigenen Körper, der zu entwickelnden Geschlechtsrolle und den sozialen Kompetenzen zu stärken.

2.3.4.4 Themenbezogene Projekte und Ausflüge

In den Osterferien fand die bereits traditionelle Mädchenübernachtung im Liebknecht-Haus statt. Leider konnten dabei nur zwei Mädchen teilnehmen.

Im März konnte nach längerer Vorbereitungszeit und nach längerer Pause wieder eine Party im Jugendclub gefeiert werden. Die Vorbereitung und Organisation der Veranstaltung übernahm die Jugendvertretung, die von einigen anderen Jugendlichen dabei unterstützt wurde. Rund 80 Jugendliche besuchten die Veranstaltung, die von guter Stimmung geprägt war. Lediglich ein Konflikt musste moderiert werden.

Mitte des Jahres besuchte der Jugendclub eine von der LAG Soziale Brennpunkte Hessen organisierte Filmpremiere eines Filmprojektes mit Jugendclubs aus Wiesbaden, Limburg und Marburg. Dafür wurde ein komplettes Kino gemietet und zahlreiche Jugendclubs und ihre Jugendlichen aus ganz Hessen waren als Gäste für die Premiere geladen.

Unmittelbar vor den Herbstferien fand, ebenfalls organisiert durch die LAG Soziale Brennpunkte Hessen, im Jugendtreff Trafohaus in Wiesbaden ein „meet-and-eat“-Treffen einiger Jugendclubs statt. Hier trafen sich rund 60 Jugendliche zum gemeinsamen Kochen, Essen, Spielen und Musik hören.

Anfang Juni fand das seit Jahren im Jahresplan fest verankerte Seminar mit den Teilnehmer*innen der Sommerfreizeit statt. In Kooperation mit dem kommunalen Jugendbildungswerk wurde ein weiteres Mal mit der Methode „City Bound“ gearbeitet. Die 12köpfige Gruppe wurde von einem hauptamtlichen Mitarbeiter und einer geringfügig beschäftigten Mitarbeiterin des Jugendclubs begleitet. In Frankfurt/Main musste die Gruppe gemeinsam oder in Einzelaufgaben bestimmte Herausforderungen lösen, die Gruppendynamik, Zusammenarbeit in der Gruppe, Selbstsicherheit und Kommunikation fördern sollten.

2.3.4.5 Mountainbike-AG

In der ersten Jahreshälfte 2019 hatte die Mountainbike-AG einen solch hohen Zulauf, dass die Teilnehmer*innenzahl begrenzt werden musste. Zum einen konnte die

Betreuung durch nur einen, wenn auch zum lizensierten MTB-Trainer C ausgebildeten Mitarbeiter nicht mehr vollständig gewährleistet werden, zum anderen waren schlichtweg nicht genügend Mountainbikes vorhanden, nämlich nur zehn inzwischen 16 Jahre alte Hardtails. Abhilfe wurde dadurch geschaffen, dass die hauptamtliche Jugendclub-Mitarbeiterin die Betreuung der AG ergänzte und durch einen Spendenaufruf sowie die Unterstützung der Firma Delta-Bike 10 neue, zusätzliche Mountainbikes angeschafft werden konnten.

Wie seit vielen Jahren fand die AG immer am Freitagnachmittag statt. Je nach Jahreszeit und Wetter schwankte die Teilnehmer*innenzahl zwischen 8 und 15 Jugendlichen. Mädchen sind zwar weiterhin unterrepräsentiert, jedoch stabilisierte sich die Anzahl – sicher auch gefördert durch die inzwischen gemischtgeschlechtliche Anleitung. Die Idee, die AG als gezieltes Angebot für bestimmte Jugendliche zu machen, die oft über keine stabilen Sozialkontakte zu Gleichaltrigen verfügen, wurde mit diesem Angebot weiterverfolgt. Das gemeinsame Radfahren, Ausflüge unternehmen, Fahrtechnik und Fahrradtechnik erlernen ist dabei ein methodisches Trägermedium, um genau mit diesen Jugendlichen eine stabile Vertrauensbasis aufzubauen. Eine passende Überschrift dazu wäre häufig „Beratung und Begleitung von Jugendlichen im Mountainbike Sattel“. Motivation der Jugendlichen ist die Nutzung des Mountainbikes als Sportgerät, das Erlernen einer guten Fahrtechnik im Gelände, die Förderung technischen Verständnisses am Beispiel der Fahrradtechnik, Orientierung in der heimischen Natur - in Verbindung mit Aspekten der Heimatkunde und Geschichte.

2.3.4.6 Sommerfreizeit

Die Sommerfreizeit 2019 fand wie im Vorjahr in Torbole am Gardasee in Italien statt. Durch die vierzehntägige Reise soll den Jugendlichen ermöglicht werden ins Ausland

zu reisen, das Meer oder die Berge zu sehen, landestypische Besonderheiten kennen zu lernen, kulinarische Spezialitäten des Zielortes kennenzulernen und teilweise selbst zuzubereiten, selbstständig Urlaubsaktivitäten zu planen und sich zu erholen. Das Konzept der Sommerfreizeit grenzt sich damit bewusst von erlebnispädagogischen Kurzfreizeiten im Inland ab, bei denen der Schwerpunkt stärker auf dem Erlebniswert und der Gruppendynamik als auf dem Erholungscharakter liegt.

Weitere wichtige Aspekte der Sommerfreizeiten bestehen in der frühzeitigen und konsequenten Beteiligung der Jugendlichen. Sie werden einbezogen in die Auswahl des Zielortes und beteiligen sich aktiv am Einkauf für die Freizeit und am Beladen der Fahrzeuge. Während der Freizeit entscheiden sie über die Tagesplanung und die Auswahl und Zubereitung der Mahlzeiten. Wichtige Voraussetzungen für das Gelingen der Freizeit ist die ständige Verfügbarkeit von zwei Neunsitzer-Bussen, um vor Ort flexibel Ausflüge durchführen zu können. Weiterhin ist die Ausstattung mit erlebnispädagogischer Ausstattung und Spielmaterialien wichtig, um ein attraktives Programm vor Ort gestalten zu können. Die Freizeit wird bewusst als Zeltfreizeit durchgeführt. Die Jugendlichen sind in Zwei- bis Dreipersonenzelten untergebracht. Diese kostengünstigen Zelte wurden in verschiedenen Jahren angeschafft, so dass regelmäßig einzelne ältere bzw. beschädigte Zelte ausgetauscht werden müssen. Ziele der Freizeit sind dabei die intensive Beziehungspflege zwischen Jugendlichen und Sozialarbeitern, größtmögliche Mitbestimmung der Jugendlichen bei der Tages- und Programmgestaltung, Verantwortungsübernahme durch die Jugendlichen, sinnvolle Freizeitgestaltung, Erholung, Kennenlernen des Zielortes, Kennenlernen kultureller und kulinarischer Besonderheiten der Urlaubsregion und das Vertiefen lebenspraktischer Fähigkeiten (Planung und Zubereitung der Mahlzeiten, Zeltaufbau, selbstständige Orientierung in fremden Städten, Überwindung von Sprachbarrieren, etc.).

Die Betreuung der Gruppe übernahmen die beiden hauptamtlichen Mitarbeiter*innen aus dem Jugendclub, ein hauptamtlicher Mitarbeiter aus dem Schülerclub sowie eine

geringfügig Beschäftigte. Allen Mitarbeiter*innen waren alle teilnehmenden Jugendlichen zum Teil schon seit vielen Jahren bekannt. Die Anreise erfolgte in zwei Neunsitzer-Bussen. Die beiden Fahrzeuge standen während der Freizeit für Ausflüge und Einkäufe zur Verfügung.

Der Tagesablauf gestaltete sich im Regelfall wie folgt: gemeinsames offenes Frühstück als Buffet im Zeitrahmen von ca. 2,5 Stunden, Programmangebot entsprechend der Absprachen vom Vorabend, ab 17.00 Uhr Einkauf mit der jeweiligen Kochgruppe und Zubereitung der warmen Abendmahlzeit, anschließend gemeinsames Abendessen mit Besprechung (verpflichtende Teilnahme), Abendgestaltung nach Absprache.

Die Teilnehmer*innengruppe repräsentierte die „junge Generation“, die seit etwa ein bis zwei Jahren den Jugendclub sehr regelmäßig besucht. An der Freizeit nahmen acht Jungen und sechs Mädchen teil. Drei der Jungen und drei der Mädchen hatten im Vorjahr bereits an der Sommerfreizeit teilgenommen, gehörten damals aber zu den Jüngsten. Mit nunmehr sechzehn Jahren gehörten sie in diesem Jahr nicht nur zu den älteren, sondern vor allem zu den erfahrenen Teilnehmer*innen. Insgesamt lag die Alterspanne der Teilnehmer*innen zwischen elf und sechzehn Jahren. Damit setzte sich die Tendenz aus dem Vorjahr fort, dass eher jüngere Jugendliche Interesse an der Maßnahme zeigen. Die kulturelle Zusammensetzung der Gruppe war sehr homogen. Alle Jugendlichen außer drei hatten die deutsche Staatsbürgerschaft, ein Mädchen und ein Junge hatten eine kroatische Staatsbürgerschaft und ein syrischer Junge eine deutsche Aufenthaltsgenehmigung. Zwei Jungen und drei Mädchen hatten einen russlanddeutschen Hintergrund, ein Mädchen und ein Junge hatte bosnische und russische Wurzeln. Alle Jugendlichen nutzten regelmäßig die Angebote des Jugendclubs. Vor allen Dingen waren sie regelmäßige Besucher des offenen Betriebs und Nutzer der Hausaufgabenhilfe. Sie besuchten Jungen- bzw. Mädchengruppen und waren Teilnehmer der Mountainbike-AG.

Die finanzielle Situation der Familien stellte sich unterschiedlich dar. In neun Fällen wurden Zuschüsse über das Bildungs- und Teilhabepaket in Anspruch genommen. Vier Familien konnten den Teilnehmerbeitrag in Höhe von 220,- Euro selbst zahlen.

Entsprechend der Altersstruktur hatte die Freizeit andere Schwerpunkte als in den vergangenen Jahren. Im Mittelpunkt stand vor allem eine intensive Begleitung der Teilnehmer*innen in der Bewältigung des Alltags. In der Gestaltung der Tage musste

eine starke Strukturierung und Anleitung durch die Betreuer*innen erfolgen. Deutlich wurde das vor allem bei den täglichen Einkäufen und der Essenszubereitung. Auch beim Aufbau der Zelte und der Infrastruktur benötigten die Jugendlichen klare Vorgaben. Ein Beispiel ist hier der Umgang mit Hygiene, wie Duschen oder Zähne putzen. Das Team musste vor allem die Jungen immer wieder auf das Duschen oder das Wechseln der Kleidung hinweisen. Auch das Freizeitprogramm musste stärker strukturiert werden. Während der Zeiten am Strand, am Pool oder am Platz wurden regelmäßig Angebote durch die Betreuer*innen gemacht. Dadurch hatte betreutes Tretbootfahren, Volleyball und Bocchia spielen oder gemeinsames Kartenspielen einen hohen Stellenwert. Während der Ausflüge wurde darauf geachtet, dass es eine Mischung aus gemeinsamen, betreuten Aktionen und freien Zeiten gab. Wichtig war dabei, die freien Zeiten zu begrenzen, um Konflikten vorzubeugen, die in Phasen von Langeweile entstehen konnten.

Die Angebote des Campingplatzes und die nahe gelegene Strandpromenade trugen dazu bei, dass Langeweile bei den Jugendlichen vermieden werden konnte. Eine Konsequenz aus dem Bedarf nach stärkerer Strukturierung und Begleitung bestand auch in der vermehrten Durchführung von Ganz- und Halbtagsausflügen. Zu den Ausflugszielen gehörten der Ledrosee, Verona, Venedig, Riva, Torbole und der Tennosee. Während der Ausflüge wurden gemeinsame Erkundungen der Orte sowie Geocaching von den Jugendlichen gerne angenommen.

Ein weiteres Angebot bestand in der Durchführung mehrerer Mountainbike-Touren in die umliegenden Berge.

Die Jugendlichen zeigten eine sehr große Bereitschaft, sich an allen anfallenden Aufgaben zu beteiligen. Auf- und Abbau des Platzes wurde gemeinsam bewältigt, ohne dass einzelne versuchten, sich zu entziehen. Ein anderes Beispiel dafür war die Motivation, die jeweiligen Kochgruppen

bei den anfallenden Aufgaben zu unterstützen oder die Bereitschaft, das Spülen für die Gesamtgruppe zu übernehmen.

Wie schon in den Vorjahren wurden die Ziele der Freizeit in vollem Umfang erreicht. Das Grundprinzip der Beteiligung der Jugendlichen führte dazu, dass die Freizeit nach ihren Vorstellungen gestaltet werden konnte. Dadurch entstand eine große Zufriedenheit bei allen Teilnehmer*innen. Da die Freizeit harmonisch und relativ konfliktfrei verlief, konnte auch der gewünschte Erholungsaspekt erreicht werden.

Durch die Teilnahme vieler junger Jugendlicher konnte der anstehende Generationswechsel im Jugendclub positiv gefördert werden. Die Aushandlungsprozesse, die enge Kommunikation und Verbindung und die Festigung der Vertrauensbasis zwischen Jugendlichen und Pädagog*innen während der Freizeitmaßnahme führten zu einer deutlichen qualitativen Verbesserung der Beziehungen, von der im Laufe des Jahres alle Beteiligten sehr profitieren konnten.

2.3.5 Gremienarbeit und Kooperation innerhalb und außerhalb des DW

Die Mitarbeiter*innen des Jugendclubs wirkten auch im Jahr 2019 in den Gremien und Arbeitskreisen mit, in denen sie sich seit vielen Jahren kontinuierlich engagieren.

Im Rahmen der Gemeinwesenarbeit handelte es sich dabei um das Gesamtteam, das in vierzehntägigem Abstand tagte, und das Team des Jugendclubs. Zu den Gremien innerhalb des Diakonischen Werks gehörte die Dienstbesprechung mit fünf Terminen im Jahr sowie fünf Sitzungen des Arbeitskreises Jugend. Ergänzt wurden diese Treffen durch Kollegiale Beratungen.

Im Stadtteil hatte die Mitarbeit im Arbeitskreis Gießen-West (anerkannt nach § 78 SGB VIII) eine hohe Bedeutung.

Auf städtischer Ebene arbeiteten die Kollegen*innen in den nach § 78 SGB VIII anerkannten Arbeitskreisen Mädchenarbeit sowie Jungen- und Männerarbeit mit, die dem Jugendhilfeausschuss beratend zur Seite stehen. Im Jahr 2019 kam außerdem der neu gegründete Arbeitskreis Jugendarbeit der Stadt Gießen dazu. Auf sozialpolitischer Ebene ist die Mitarbeit im Ausschuss Jugendhilfeplanung zu nennen.

Aus gegebenem Anlass hat sich im Jahr 2019 eine noch engere Zusammenarbeit mit dem Jugendkoordinator der Polizei und der Jugendgerichtshilfe Gießen ergeben.

Dazu kam die aktive Mitarbeit auf Landesebene im Rahmen der AG Jugend der Landesarbeitsgemeinschaft Soziale Brennpunkte in Hessen.

2.4 Beratungs- und Gruppenangebote für Erwachsene

Die Angebote für Erwachsene werden von zwei Kolleginnen der Gemeinwesenarbeit abgedeckt. Während bei einer Kollegin die Bereiche Allgemeine Lebensberatung und Gruppenangebote (Kapitel 2.4.1) angesiedelt sind, arbeitet die andere Kollegin im Bereich der Schuldnerberatung (2.4.2). Gemeinsam arbeiten sie im Rahmen der Förderung des Landes Hessen in dem Projekt „Neue Zuwanderungen in unseren Stadtteil“ (2.4.3.)

2.4.1 Erwachsenenarbeit

2.4.1.1 Allgemeine Lebensberatung

Die Beratung ist wie auch in den vergangenen Jahren stark frequentiert und umfasst Beratungsgespräche, Hausbesuche und Begleitung zu Behörden.

2.4.1.2 Gruppenangebote

<u>Senior*innengruppe:</u>

Die Gruppe der Senior*innen trifft sich nach wie vor vierzehntägig. Die Teilnehmer*innen unternehmen noch immer gerne Ausflüge in die nähere Umgebung. Die Höhepunkte waren der Besuch des Leica Parks in Wetzlar und des Erdbeerhofs in Gambach.

Im Februar nahmen wir an der alljährlich stattfindenden Faschingsveranstaltung und im Dezember am Adventsnachmittag der Senior*innenarbeit der Stadt Gießen teil.

Bei den sonstigen Treffen wird gespielt, gerätselt, erzählt und vorgelesen und hin und wieder erfreuen die Kita Kinder des Hauses die Senior*innen mit musikalischen Beiträgen.

2.4.1.3 Mitarbeit in Gremien und Arbeitskreisen

Von Bedeutung ist im Mitarbeit im Arbeitskreis Soziale Sicherung. Im Jahr 2019 fanden vier Sitzungen statt, in denen sich die Teilnehmer*innen hauptsächlich mit dem Thema bezahlbarer Wohnraum und den Registrier- und Vergaberichtlinien der Stadt Gießen beschäftigt haben. Speziell zum Thema Räumungsverfahren, wurde Herr Pitz von der Wohnbau eingeladen, der dazu ausführlich berichtete. Außerdem findet immer ein aktueller Austausch über Neuerungen/Veränderungen innerhalb der sozialen Trägerlandschaft und aktuellen Fragestellungen rund um das SGB II und XII statt.

Im Rahmen des Stadtteilrats nördliche Weststadt, nehmen die Mitarbeiterinnen der Erwachsenenberatung an den regelmäßigen Sitzungen im Wechsel teil.

2.4.2 Schuldnerberatung

2.4.2.1 Einbindung in die Gemeinwesenarbeit

Die Außenstelle der Schuldnerberatung Gießen West bietet durch die Einbindung in die Gemeinwesenarbeit eine integrierte Form der Schuldnerberatung für die in diesem Stadtteil lebenden Menschen an und schafft somit ein niedrigschwelliges Beratungsangebot. Die Beratungsstelle ist staatlich anerkannte geeignete Stelle nach §305 Insolvenzverordnung(InsO).

Ziel der Beratung ist es, die Ratsuchenden bei der Sanierung ihrer wirtschaftlichen Situation, bei der Stabilisierung ihrer Lebensverhältnisse zu unterstützen, sowie das Selbsthilfepotential zu stärken und somit wichtige Voraussetzungen für die Stabilisierung der Gesamtsituation zu schaffen. Die Beratung umfasst die wirtschaftliche, rechtliche und psychosoziale Unterstützung. Sie hilft auch bei einer künftig geordneten Haushaltsführung und versucht erneute Ver- und Überschuldungssituationen vorzubeugen.

Die Beratungsstelle ist mit einer Sozialarbeiterin in Teilzeit besetzt, die in dem Bereich Schuldner- bzw. Insolvenzberatung weitergebildet ist.

Das Ziel von sozialer Schuldnerberatung muss nicht immer zwingend die vollständige Entschuldung des Ratsuchenden sein.

Oft ist von großer Bedeutung und mit sofortiger positiver Wirkung, die Herstellung eines funktionsfähigen Girokontos, ohne das eine Stabilisierung der Haushaltslage

kaum möglich ist. An vorderster Stelle ist hier die P-Konto-Beratung und die P-Konto-Bescheinigung zu nennen.

2.4.2.2 Beratung

Immer häufiger kommen Menschen mit akuten Existenzproblemen in die Beratung. In erster Linie sind hier die Zahlungsprobleme bei den Energielieferungen zu nennen, da hier seit einigen Jahren ein überdurchschnittlicher Preisanstieg zu verzeichnen ist, der von Menschen mit niedrigen Einkommen häufig nicht bewältigt werden kann. Insbesondere durch hohe Nachforderungen der Energielieferer bei den Jahresabrechnungen, kommen diese Menschen in Bedrängnis. Die Nachforderungen können von vielen Haushalten nur unter größten Anstrengungen oder gar nicht bedient werden. Die Folge ist die vermehrte Androhung oder Durchführung von Liefersperren durch die Energieversorger. Es kann hier von einer wachsenden Anzahl von Menschen, die entweder vorübergehend oder sogar dauerhaft ohne Strom und Heizung leben müssen ausgegangen werden. Somit verändert sich auch die Beratungsarbeit in der Schuldnerberatung, da die massiven Existenzprobleme der Ratsuchenden in unserer Beratung oberste Priorität haben und zunächst bearbeitet werden müssen, bevor mit der eigentlichen Schuldenregulierung begonnen werden kann.

2.4.2.3 Kooperation

Die Mitarbeiterin der Schuldnerberatung unterstützte die Kollegen im Diakonischen Werk Gießen regelmäßig im Rahmen der offenen Sprechstunde in der Geschäftsstelle.

Im Rahmen des Frauentreffs der Beratungsstelle AKTINO erfolgte ein Vortrag zum Thema Schuldnerberatung.

2.4.2.4 Gremienarbeit

Die Mitarbeiterin wirkte in verschiedenen Arbeitskreisen mit. Dazu gehörten der Arbeitskreis Schuldnerberatung im Diakonischen Werk Hessen. Unter Leitung der zuständigen Referentin im Landesverband werden aktuelle Fachthemen aus der Beratungspraxis und neue Entwicklungen in den örtlichen Beratungsstellen thematisiert.

Des Weiteren erfolgte die Teilnahme am Arbeitskreis Nord-und Mittelhessischer Beratungsstellen, zu dem turnusgemäß die nord- und mittelhessischen Schuldnerberater*innen trägerübergreifend zusammenkommen. Neben dem fachlichen Austausch hat dieser Arbeitskreis einen stark fortbildnerischen Charakter. Zu jedem Treffen werden ein bis zwei Referenten zu Fachvorträgen mit anschließender Diskussion eingeladen.

Außerdem nahm die Mitarbeiterin am Klausurtag des Arbeitskreises Schuldnerberatung teil, an dem das Thema Pfändungsschutzkonto behandelt wurde.

Dazu kam ein Fachgespräch mit RA Daniela Weil im Rahmen der vertraglich vereinbarten Rechtsberatung. Mit der zuständigen Referentin der Diakonie Hessen, Ulrike Sehring erfolgte ein Fachgespräch zu Fragen zum Verbraucherinsolvenzverfahren, insbesondere zu Insolvenzanträgen.

2.4.3 Projekt „Neue Zuwanderung in unseren Stadtteil“

2.4.3.1 Interkulturelle Frauengruppe

Dieses Gruppenangebot wurde nach wie vor im vierzehntägigen Rhythmus fortgesetzt und gut angenommen. Es hat sich ein fester Teilnehmerstamm von zwanzig Frauen aus vornehmlich sechs Nationen gebildet. Einzelne Frauen sind inzwischen in Arbeits- oder Ausbildungsverhältnissen und besuchen die Gruppe nur sporadisch, dafür konnten neue Frauen hinzugewonnen werden. Für die Mütter besteht die Möglichkeit, ihre Kinder mitzubringen, die von zwei Schülerinnen der Aliceschule betreut werden. Die Treffen werden gemeinsam geplant. Aktivitäten wie gemeinsames Kochen, Backen, Spielen und der Austausch über Sprachkurse, Aufenthaltsstatus, Schwierigkeiten mit Behörden, schulische Leistung der Kinder, Suche nach Kindergartenplätzen, Ausbildungs- und Arbeitsplatzsuche etc. finden immer Raum.

Im April nahm die Gruppe an einer sog. „Küchenparty“ bei der evangelischen Familienbildungsstätte statt und lernte die Zubereitung österlicher Backwaren kennen.

In Kooperation mit der Kita Westwind konnte im Juni eine Fahrt in den Vogelpark Schotten angeboten werden, bei der die Frauen mit ihren Kindern teilnehmen konnten. Vor Ort entstand durch die vielen mitgebrachten kulinarischen Köstlichkeiten ein internationales Buffet. Kinder und Frauen genossen bei schönem Wetter das großzügige Gelände mit Tiergehegen und Spielmöglichkeiten.

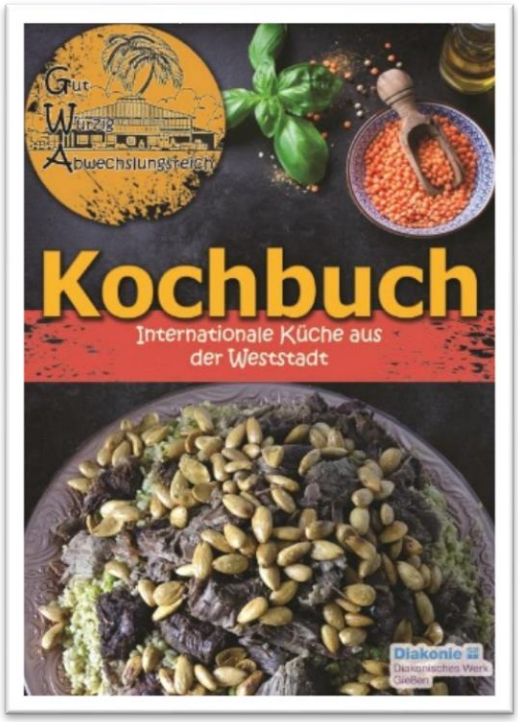
Anfang Oktober konnten im Rahmen einer Mutter-Kind Freizeit zwölf Frauen mit ihren insgesamt 27 Kindern drei erlebnisreiche Tage im Freizeitheim Flensunger Hof in Mücke verbringen. Auf dem Programm standen der Besuch eines Bauernhofes, Spiel und Spaß im Schwimmbad und auf dem Freizeitgelände, gemeinsame Spaziergänge und ein Abschlussfest mit Musik und Tanz. Die Frauen genossen das „Rundum-Sorglos-Paket“ sehr und wünschen sich eine Wiederholung im nächsten Jahr.

In der Vorweihnachtszeit wurden gemeinsam Adventskränze hergestellt und der Jahresabschluss wurde festlich mit einem gemeinsamen Essen begangen.

Kochbuch „Internationale Küche aus der Weststadt“:

Im Rahmen der 14tägigen Treffen mit der Internationalen Frauengruppe, kam es immer wieder zu dem Thema „internationale“ Speisen. Entweder wurden gerade zubereitete Speisen zu unseren Treffen mitgebracht, oder man hat sich während der Gruppe über Rezepte ausgetauscht.

Die mitgebrachten Köstlichkeiten von den Frauen wurden auch an die Kollegen der GWA verteilt, so dass das gesamte Haus kulinarisch verwöhnt wurde.



Die Frauen bekamen von allen ein positives Feedback. Und daraus entwickelte sich die Idee, dass man diese Speisen in einem Kochbuch zusammentragen könnte. Diese Idee wurde dann im Rahmen unseres Jubiläums (50 Jahre GWA Gießen West) in Angriff genommen. Zumal wir als Team der GWA immer wieder feststellen, das „Essen“ in welcher Form auch immer, ein „Türöffner“ ist.

Die Frauen aus der Gruppe haben sich in die bestehenden 5 Nationalitäten aufgeteilt und sich abgesprochen, welches für sie Landestypische Essen während der Gruppe zubereiten wollen. An fünf Terminen wurden die Speisen zubereitet und nachher gemeinsam gegessen. Während der Zubereitung der Gerichte wurden Foto gemacht, so dass die Bilder in dem Kochbuch „originale“ sind.

Was meine Kollegin und ich etwas unterschätzt hatten, war die Erstellung der Rezepte. Dies war teilweise ein listiges Unterfangen, da viele der Frauen keine genauen Mengenangaben machen konnten. Meine Kollegin und ich kamen in diesem Rahmen in den Genuss einer Eritreische Kaffeezeremonie, was uns beide sehr erfreut hat.

Ein Kollege aus dem GWA Team hat die Rezepte und die Bilder in ein beeindruckendes Layout zusammengeführt und so konnte das Buch an eine Druckerei in Auftrag gegeben werden.

Während der Jubiläumsfeier, die im Rahmen eines Bewohnerfestes gefeiert wurde, wurde aus Kochbuch ausgestellt und an viele Interessenten verkauft. Die bestellten 100 Exemplare sind innerhalb von zwei – drei Monaten verkauft worden. Was für alle beteiligten an dem Internationalen Kochbuch eine sehr positive Rückmeldung darstellt.

2.4.3.2 Beratung

Im Rahmen des Projekts fand die wöchentliche Außensprechstunde in der

Grundschule Gießen - West statt, bei der Eltern Unterstützung bei Formalitäten erhalten. Darüber hinaus wurde die Grundschule Gießen-West bei den Einschulungstestungen unterstützt.

Die Teilnahme am Eltern-Kind Frühstück im Kindergarten Westwind dient vornehmlich der Kontaktaufnahme. Fragen / Anliegen, die dort auftauchen und in der Sozialberatung anzusiedeln sind, können bei individuellen Beratungsterminen in der Gemeinwesenarbeit erörtert werden.

2.4.3.3 Kooperationen

Durch die Kooperation mit der Sportjugend Hessen bzw. dem Programm „Sport und Flüchtlinge“ fand weiterhin das wöchentliche Sportangebot für Frauen statt. Der bereits in 2018 installierte Schwimmkurs für Frauen ging in die zweite Runde.

2.4.3.4 Vernetzung auf regionaler und überregionaler Ebene

Auf regionaler Ebene wurde an den Vernetzungstreffen der LAG Hessen in Hattersheim, Friedberg, Langen und Limburg teilgenommen.

Außerdem gab es ein Austauschtreffen bei der Stadt Gießen mit allen Beteiligten der Projektstandorte innerhalb Gießens und im Dezember wurde an der Integrationskonferenz der Stadt teilgenommen.

2.5 Quartiersmanagement Nördliche Weststadt

2.5.1 Bürgerbeteiligung

Das übergeordnete Beteiligungsgremium ist der **Stadtteilrat Nördliche Weststadt**, der sich im Dezember 2018 konstituiert hatte. In diesem Stadtteilrat arbeiten Bewohner*innen, Vertreter*innen der sozialen Einrichtungen sowie der Wohnungsbaugesellschaften zusammen. Vertreter*innen der Stadt Gießen haben beratende Funktion, das Quartiersmanagement übernimmt die Aufgaben der Geschäftsführung und Moderation.

Der Stadtteilrat tagte an vier Terminen im Jahr 2019. Dabei wurde ein Quartiersfonds eingerichtet, der die Durchführung von kleinen Projekten ermöglicht. Weitere Themen waren die Vorstellung des Konzepts „BIWAQ“ der Jugendwerkstatt Gießen, Vorstellung der Alexander-von-Humboldt-Schule, Stadtteilbüro, Parkoursanlage und das Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzept der Rotklinkersiedlung.

Des Weiteren sind mehrere **Bewohner*innenarbeitsgruppen** aktiv. Die Bewohner*innen-AGs Soziale Nachbarschaften und Öffentlicher Raum tagten auch im Jahr 2019 gemeinsam, da überschneidende Themengebiete bearbeitet wurden. Die beiden großen Themen waren die Müllproblematik sowie der öffentliche Nahverkehr. Es kristallisierte sich heraus, dass das Thema „Müll“ sehr umfangreich ist. Aus diesem Grund wurde zur Bearbeitung dieses Themas eine AG „Müllproblematik“ ausgelagert. Die Aufgabe dieser AG ist zunächst die Planung einer Müllsammelaktion im Frühjahr 2020. Weitere Themen wie Mülltrennung, Gestaltung der Müllsammelplätze etc. sollen darüber hinaus bearbeitet werden.

Aus dieser Bewohner*innenarbeitsgruppe hatte sich außerdem eine zeitlich befristete Arbeitsgruppe herausgebildet, die Aktionen für den **„Tag der Nachbarn“ am 24. Mai 2019** plante. An diesem Tag wurde ein „Bollerwagenspaziergang“ durch den Stadtteil durchgeführt. An vier verschiedenen Stationen wurden Aktionen durchgeführt oder Informationen vermittelt. Außerdem gab es Verpflegung durch Kaffee, Kuchen und Kaltgetränke. Die erste Station war am Familienzentrum Westwind, wo ein Chor der Kindergartenkinder auftrat und die Eisdiele des Stadtteils mit einem Wagen vor Ort war. Die zweite Station war in der Rotklinkersiedlung und bot Informationen zur Sanierung. Es folgte eine Station am Spielplatz Anne-Frank-Straße, an der Outdoor-Spiele durchgeführt wurden. An der letzten Station, dem Jugendtreff Holzpalast, wurden Informationen zum geplanten Gewerbegebiet Katzenfeld gegeben. Außerdem hatte hier der „Deichgraf“ einen Auftritt. Die Anwohner*innen hatten die Möglichkeit, den kompletten Spaziergang mitzumachen oder nach Interessenlage bestimmte Stationen aufzusuchen. Die Rückmeldungen zu dieser Aktion waren sehr positiv, so dass geplant ist, sich auch im Jahr 2020 am Tag der Nachbarn zu beteiligen.

Im September wurde eine neue Bewohner*innen-AG ins Leben gerufen, die sich mit dem Thema „Älter werden im Stadtteil“ beschäftigte.

Aufgrund der positiven Erfahrungen aus dem Vorjahr wurden auch zum Jahresende 2019 **„kleine Bewohner*innenversammlungen“** durchgeführt. Dafür wurde die Nördliche Weststadt in fünf Quartiere unterteilt, für die es jeweils ortsnahe Versammlungen gab. Der Besuch dieser Versammlungen war relativ gering, so dass für das Jahr 2020 über ein neues Modell bzw. einen anderen Zeitpunkt nachgedacht werden soll.

2.5.2 Veranstaltungen und Projekte

2.5.2.1 Mutter-Kind-Gruppe

Die Mutter-Kind-Gruppe traf sich auch im Jahr 2019 regelmäßig. Es handelt sich bei diesem Angebot um ein Treffen, das einmal wöchentlich vormittags stattfindet und sich an junge Mütter mit unter dreijährigen Kindern richtet. Weitere Mütter mit kleineren Kindern kamen neu zu der Gruppe dazu, andere verließen die Gruppe, weil die Kinder in Kindertagesstätten aufgenommen wurden. Die Zahl der Teilnehmerinnen schwankte zwischen vier und acht Frauen.

Das gemeinsame Frühstück war fast immer Bestandteil des Programms, darüber hinaus setzte es sich zusammen aus kreativen Angeboten, gemeinsamem Kochen, Ausflügen sowie Schwimmbad- und Spielplatzbesuchen. Unter anderem fand der Besuch des Krabbelfrühstücks im Sommerlad-Kinderland statt.

2.5.2.2 Eltern-Kind-Treff

Die Eltern-Kind-Gruppe nutzte das Wilhelm-Liebknecht-Haus während des ganzen Jahres für die selbstorganisierten Treffen. In den Sommermonaten wurde vor allem das Außengelände der Kindertagesstätte bespielt, aber auch der Bewegungsraum mit den Spielmaterialien hatte eine wichtige Bedeutung für die Kinder.

2.5.2.3 Freizeitsportverein Rot West

Auf Initiative einiger junger Familien im Stadtteil wurde der „Freizeitsportverein Rot West“ ins Leben gerufen. Zielsetzung dieses Vereins ist das Angebot von kostengünstigen Sportangeboten für Kinder und Erwachsene im Stadtteil, im Schwerpunkt im Bereich Fußball. Der Verein arbeitet bewusst ohne feste Mitgliedsbeiträge, um auch sozial schwachen Familien die Teilnahme zu ermöglichen.

Außerdem nehmen die Mannschaften nicht am Ligabetrieb teil, so dass kein Leistungsdruck besteht und auch die weniger begabten Kinder vor allem den Spaß am Sport erleben. Im Verein findet sich eine Männer-, eine Frauen- sowie eine Kindermannschaft, wobei in der Kindermannschaft über zwanzig Kinder erreicht werden.

Im Juni 2019 organisierte der Verein ein Benefiz-Fußballturnier, dessen Erlöse für die Kinderkrebshilfe gespendet wurden. Das Quartiersmanagement unterstützte den Verein im Zuge der Vorbereitung des Turniers. Darüber hinaus beteiligte sich der Verein mit eigenen Angeboten am Jubiläumsfest der Gemeinwesenarbeit.

2.5.2.4 Kooperationsprojekt mit der Aliceschule: ehrenamtliche Tätigkeit im Stadtteil

In Zusammenarbeit mit einer Lehrkraft sowie der Schulsozialarbeiterin der Aliceschule (berufsbildende Schule im Stadtteil) war 2018 eine Kooperation mit Schüler*innen aus der elften Jahrgangsstufe, Bereich Sozialwesen, installiert worden. Die Studierenden führten im Rahmen des Unterrichts ehrenamtliche Tätigkeiten in der Nördlichen Weststadt durch. Das Quartiersmanagement übernahm hier die konzeptionelle Planung gemeinsam mit den Mitarbeiter*innen der Schule sowie die Koordination der Einsätze. Die Auswertung dieses Projekts Anfang 2019 ergab eine sehr positive Rückmeldung der Schüler*innen. Aus diesem Grund wurde das Projekt mit zwei weiteren Terminen zum Ende des Schuljahres fortgesetzt. Die Schüler*innen führten an diesen Tagen ehrenamtliche Tätigkeiten in der Gemeinwesenarbeit und bei der Gießener Tafel durch, außerdem gab es vermehrt Einsatzstellen in Privathaushalten, was von den Schüler*innen gewünscht worden war.

Mit dem neuen Schuljahrgang ist eine Fortsetzung dieses erfolgreichen Projekts geplant, allerdings werden die Projekttage erst im Frühjahr 2020 stattfinden.

2.5.2.5 Schulwegemanagement

Im Jahr 2018 war an der Grundschule Gießen-West das Projekt „Schulwegemanagement“ gestartet. Zielsetzung des Projekts war es, Alternativen zu den Hol- und Bringdiensten der Kinder durch die Eltern zu finden und damit die Verkehrsbelastung in der Paul-Schneider-Straße einzudämmen. Begleitet durch ein Planungsbüro wurden Befragungen von Eltern und Kindern durchgeführt sowie verschiedene Aktionen angeboten. Ein Höhepunkt war der Aktionstag, der am 29.

März für alle Klassen der Grundschule durchgeführt wurde. Hier gab es verschiedene Aktivitäten zum Thema Verkehr. Die Kinder gestalteten Schilder, die an der Straße aufgehängt wurden, um die Autofahrer*innen zur Vorsicht zu ermahnen, Mitarbeiter*innen der Jugendwerkstatt führte eine Überprüfung der Fahrräder durch, Erste Hilfe-Einheiten wurden angeboten u. v. m.

Das Quartiersmanagement beteiligte sich mit einer Aktion für die zweiten Klassen. Die Kinder konnten hier einen langen „Traumschulweg“ gestalten.

Des Weiteren war das Quartiersmanagement eingebunden in die Auswertung sowie die Maßnahmenplanung, die aus diesem Projekt entstand. Im Rahmen eines Pressegesprächs nahmen die Quartiersmanager*innen gemeinsam mit Vertreter*innen der Stadt Gießen und der Grundschule Gießen-West sowie der Projektleitung teil, bei dem Verlauf und Ergebnisse des Projekts vorstellt wurden. Gemeinsam mit Anwohner*innen fand ein Vor-Ort-Termin an einer geplanten Hol- und Bringzone statt.

2.5.2.6 Stadtteilbüro

Im ersten Halbjahr 2019 konnte das Stadtteilbüro in der Pater-Delp-Straße fertiggestellt werden. Am 30. August 2019 fand die offizielle Einweihung der Räumlichkeiten statt. Neben kurzen Grußworten durch das Quartiersmanagement, Stadträtin Eibelshäuser und den Geschäftsführer der Wohnbau bestand die Möglichkeit, die Räume zu besichtigen. Parallel fanden im Außengelände zwei Kreativangebote statt, an denen sich insbesondere Kinder und Jugendliche beteiligten. Zum einen gab es ein Schnupperangebot „Graffiti“. An drei mobilen Wänden konnten die Kinder erste Erfahrungen im Sprühen von Bildern und Schrift sammeln. Mit diesem Angebot sollte für das im Anschluss stattfindende Graffiti-Projekt geworben werden. Die Jugendwerkstatt Gießen, die mit verschiedenen Angeboten das Stadtteilbüro zukünftig auch nutzen wird, gestaltete mit Interessierten eine Bank, die im Rahmen der Umgestaltung des Vorplatzes des Hauses Pater-Delp-Straße 24 hier fest aufgestellt werden soll.

Während der Eröffnung des Stadtteilbüros wurde außerdem die überarbeitete Auflage der Broschüre „Aktiv durch die Weststadt“ vorgestellt.

Schon vor den Sommerferien wurde das Stadtteilbüro genutzt für Treffen mit Kooperationspartner*innen und die Durchführung von Sitzungen der Bewohner*innen-AGs. Ab dem Zeitpunkt der Eröffnung bot das Quartiersmanagement an zwei festen Terminen in der Woche Sprechstunden an. Außerdem wurde eine Nutzungsvereinbarung für mögliche Kooperationspartner*innen erarbeitet, so dass ab dem dritten Quartal auch die Jugendwerkstatt Gießen, der Kundenservice der Wohnbau und die Alexander-von-Humboldt-Schule die Räume für eigene Angebote nutzen konnten.

2.5.2.7 Graffiti-Projekt

In der Nördlichen Weststadt fand im September 2019 ein Graffiti-Projekt statt, das in Kooperation des Quartiersmanagements Nördliche Weststadt und der Wohnbau Gießen organisiert wurde. Mit diesem Projekt sollten Kinder und Jugendliche aufgefordert werden, an der Gestaltung des Stadtteils mitzuwirken und so eine stärkere Identifikation mit dem Wohngebiet erreicht werden.

Im engen Austausch mit der Wohnbau Gießen wurde zunächst eine Garagenrückwand ausgewählt, die sich für dieses Projekt eignete. Dabei wurde eine Wand ausgewählt, die „mitten im Wohngebiet“ ist. Da diese Aktion das Zusammenleben im Stadtteil positiv fördern sollte, wurde das Motto der Wohnbau Gießen „Wir bauen Nachbarschaften“ als Thema des Projekts ausgewählt.

Diese Wand wurde durch den Wohnbau Mieterservice vorbereitet, indem sie mit grüner Farbe grundiert wurde. Außerdem wurde ein vorübergehendes Halteverbot für die Parkflächen vor der Wand erreicht.

Im Rahmen der Eröffnung des Stadtteilbüros am 30. August wurden die Anwohner über das geplante Projekt informiert. Kinder und Jugendliche hatten hier die Chance, erste Erfahrungen mit der Methode Graffiti zu sammeln, indem sie unter Anleitung mobile Wände gestalten konnten.

Am Freitag, dem 6. September fand die Planungswerkstatt für das Graffiti-Projekt statt. Zu diesem Termin kamen fünfzehn Kinder und Jugendliche. Zunächst wurden sie über die konkreten Planungen informiert. In diesem Rahmen erfuhren sie einiges über die Hintergründe der Graffiti-Kunst. Schließlich wurden sie aufgefordert, Orte im Stadtteil zu benennen, die ihnen besonders gut gefallen. Gemeinsam suchte die Gruppe

verschiedene Orte auf, an denen Kinder und Jugendliche sich wohlfühlen. Dazu gehörte die Seilbahn am Spielplatz im Alten Krofdorfer Weg, der Spielplatz in der Anne-Frank-Straße sowie der Bereich der Grundschule West und des Jugendtreffs Holzpalast. Aufgrund der mit den Kindern und Jugendlichen gesammelten Informationen erarbeiteten die drei Graffiti-Künstler*innen der „RDS-Crew“ einen Vorentwurf für die Wand.

In der Zeit vom 13. bis 21. September fand das eigentliche Projekt statt. Ca. dreißig Kinder und Jugendliche beteiligten sich an dieser Aktion. Dabei bewiesen sie viel Geduld und Disziplin, weil nicht alle Beteiligten gleichzeitig an der Wand arbeiten konnten. Damit verbunden waren längere Wartezeiten, die sehr entspannt bewältigt wurden. Ausgestattet mit Handschuhen und Mundschutz warteten die Projektteilnehmer*innen geduldig am Absperrband, bis sie von der „RDS-Crew“ aufgefordert und angeleitet wurden, einen Teil zu sprühen. Die Teilnehmer*innen waren ausgesprochen stolz, wenn Figuren erkennbar wurden oder ihre Wunschmotive die Wand zierten.

Auch bei den erwachsenen Anwohner*innen stieß das Graffiti-Projekt auf positive Resonanz. Sowohl Eltern und Großeltern, die die Kinder zum Projekt begleiteten als auch Passant*innen lobten die Aktion und vor allem das Ergebnis. Mehrfach wurde der Wunsch laut, weitere Wände entsprechend zu gestalten.

Die Planung des Projekts lag in den Händen des Quartiersmanagements Nördliche Weststadt in Kooperation mit der Wohnbau Gießen, die auch Eigentümer*in der Garagen ist. Die Finanzierung erfolgte über Projektmittel der Sozialen Stadt.

2.5.2.8 Mustersanierung Werkssiedlung Gummiinsel

Der erste Bauabschnitt der Sanierungsmaßnahmen in der Rotklinkersiedlung wurden im Frühjahr 2019 abgeschlossen. Vor Ostern konnten die Mieter*innen in die neu sanierten Häuser einziehen. Im Vorfeld des Rückzugs gab es am 22. März für die interessierte Öffentlichkeit die Möglichkeit, die noch unbewohnten, sanierten Häuser im Rahmen des „Tags der offenen Baustelle“ zu besichtigen. Viele Interessierte nutzten diese Gelegenheit und konnten sich von den erfolgreichen Maßnahmen überzeugen (siehe Punkte 1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit).

Parallel begannen die Vorbereitungen für den zweiten Bauabschnitt. Mit den betroffenen Mieter*innen wurde im Frühjahr ein Planungsgespräch durchgeführt, bei dem der Zeitplan der Auszüge besprochen wurde. Im Anschluss wurden Container bereitgestellt, so dass die Wohnungen geräumt werden konnten. Der erste Auszug erfolgte im Juni 2019, bis zum Herbst waren alle Wohnungen geräumt.

Am 11. Mai wurde zum dritten Mal in Folge eine Veranstaltung zum „Tag der Städtebauförderung“ in der Rotklinkersiedlung durchgeführt (siehe Punkt 1.2.4 Öffentlichkeitsarbeit).

Im Juni wurde das Planungsbüro „Urbanizer“ für das Grünflächennutzungs- und Freiflächenkonzept der Rotklinkersiedlung beauftragt. Ab September fanden mehrere Befragungen statt, um die Bedarfe der unterschiedlichen Zielgruppen zu ermitteln. Zunächst wurden „Gartenzaungespräche“ mit den Anwohner*innen geführt. Parallel hatten die Anwohner*innen die Möglichkeit, einen Fragebogen auszufüllen und so ihre Anregungen weiterzugeben. Schließlich gab es noch einen Vor-Ort-Termin, bei dem ebenfalls Ideen übermittelt werden konnten. Parallel wurden drei Expert*innengruppen befragt: Vertreter*innen der Stadtverwaltung Gießen, Vertreter*innen der Wohnbau sowie der Gemeinwesenarbeit hatten die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen und Ideen einzubringen. Dieser Prozess wurde durch eine Arbeitsgruppe begleitet, die vom Planungsbüro moderiert wurde. Diese Anregungen wurden in Konzeptideen umgesetzt, die den Bewohner*innen in einer Bewohner*innenversammlung vorgestellt wurden. Außerdem wurde der Stadtteilrat und der Bauausschuss der Stadt Gießen einbezogen, um weitere Anmerkungen und Präferenzen zu äußern. Im ersten Quartal 2020 soll im Rahmen eines Bewohner*innenworkshops ein konkretes Ergebnis erarbeitet werden, dass anschließend in den städtischen Gremien verabschiedet werden soll.

Das Quartiersmanagement übernahm im Rahmen der verschiedenen Aufgaben eine Mittlerrolle zwischen Bauleitung, Vermieter*innen und Bewohner*innen im Sinne einer Ombudstätigkeit**.** Zu den regelmäßigen Aufgaben gehörte die Mitwirkung an den vierzehntägig stattfindenden Austauschrunden der Wohnbau GmbH, Architekt und Energieberater während des Abschlusses des ersten Bauabschnitts, die Begleitung der Interessengemeinschaft Rotklinkerhäuser insbesondere bezüglich der Auswertung des ersten und Vorbereitung des zweiten Bauabschnitts sowie die Sicherstellung des Informationsflusses und der Transparenz zwischen Wohnbau und Bewohner*innen.

Dazu kommen die Schwerpunktthemen Öffentlichkeitsarbeit sowie Organisation von Veranstaltungen.

2.5.2.9 Planung einer Parkoursanlage

Im Rahmen der Grünflächenpotentialanalyse, die zur Vorbereitung des Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts erstellt wurde, wurde eine Vielzahl an Spiel- und Freiflächen insbesondere für Kinder identifiziert. Treffpunkte für Jugendliche waren dagegen kaum vorzufinden. Dies führte zu der Überlegung, in der Nähe der Mountainbikestrecke im Grünzug eine Parkoursanlage zu gestalten, die sich ebenfalls stärker an Jugendliche richtet. An dieser Stelle könnte durch die Kombination der Freizeitangebote Mountainbike-Parcous, Bolzplatz und Parkoursanlage ein attraktiver Ort für Jugendliche geschaffen werden. Die Durchführungsverantwortung dieses Projekts lag beim Gartenamt der Stadt Gießen. Für die Planung der Anlage konnte eine Gruppe Jugendlicher gewonnen werden, die in dieser Sportart bereits Erfahrungen haben.

Das Quartiersmanagement übernahm hier die Aufgabe der Werbung der Jugendlichen sowie der Koordinierung zwischen Gartenamt und den Jugendlichen. Neben verschiedenen Planungsgesprächen wurde eine Sichtung des vorhandenen Materials beim Gartenamt der Stadt sowie der IJB Gießen vorgenommen. Die Jugendlichen erarbeiteten daraufhin den Plan einer Anlage, die neben dem vorhandenen Material auch Betonelemente und einen Stangenpark vorsieht. Das Gartenamt nahm Kontakt auf mit möglichen Firmen sowie der Berufsgenossenschaft. Der Bau der Anlage ist für das erste Halbjahr 2020 geplant.

2.5.2.10 Erzählcafé

Im Rahmen des Jubiläums der Gemeinwesenarbeit wurden die ersten Erzählcafé-Veranstaltungen durchgeführt (siehe Punkt 1.2.2.1). Die Mitarbeiterin im Quartiersmanagement übernahm gemeinsam mit einer Kollegin aus der Gemeinwesenarbeit die Moderation der Veranstaltung und Verschriftlichung der Texte.

2.5.3 Kooperationen und Gremien

Wichtige*r Kooperationspartner*in des Quartiersmanagements ist das Dezernat 3 der Stadtverwaltung. Neben der Dezernentin ist insbesondere die Fachstelle „Soziale Stadterneuerung“ zu nennen, mit der intensive Kooperation besteht. Darüber hinaus gibt es themenbezogen Kooperationen mit verschiedenen Fachämtern der Stadtverwaltung. Im Jahr 2019 handelte es sich insbesondere um das Gartenamt.

Die Wohnbau Gießen GmbH als städtische Einrichtung, die viele Liegenschaften in der Weststadt betreut, ist ebenfalls ein*e zentrale*r Kooperationspartner*in. Neben der Begleitung der Sanierung der Rotklinkerhäuser war die Einrichtung des Stadtteilbüros sowie das Graffiti-Projekt Inhalt dieser Kooperation.

Auf Landesebene ist die Zusammenarbeit mit der Servicestelle HEGISS zu nennen. Diese bietet neben Fachveranstaltungen vor allem die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zum Vermitteln von Anregungen.

Darüber hinaus erfolgten projektbezogene Kooperationen mit der Jugendwerkstatt Gießen.

Zwei Gremien spielen eine besondere Rolle für das Quartiersmanagement. Zum einen ist die enge Vernetzung im Arbeitskreis Gießen-West zu nennen. Der AK Gießen-West ist ein nach § 78 anerkannter Arbeitskreis, in dem die verschiedenen sozialen Träger*innen des Stadtteils zusammenarbeiten. Hier werden die Belange und Entwicklungen des Stadtteils in den Blick genommen.

Eine wichtige Rolle spielt auch das „Interprojekt“ der Stadt Gießen, in dem Träger der sozialen Brennpunkte bzw. Soziale Stadt-Standorte gemeinsam an aktuellen Themen arbeiten.

3. Fazit 2019 und Ausblick auf 2020

Ein neuer konzeptioneller Schwerpunkt gewann während des Jahres 2019 an Bedeutung. Ausgelöst durch die Vandalismus-Problematik aus dem Vorjahr galt es, Modelle zu entwickeln, wie die damals betroffene Zielgruppe – es handelte sich um Jugendliche im Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule – erreicht und an bestehende Angebote angebunden werden kann. Unter dem Motto „Kein Kind

soll zurückbleiben“ wurden hier auf unterschiedlichen Ebenen Ansätze gesucht.

- Die internen Übergänge zwischen den Arbeitsbereichen der Gemeinwesenarbeit wurden neu gestaltet und klare Strukturen geschaffen.
- Die Teamstrukturen wurden dahingehend ergänzt, dass Fallbesprechungen und -dokumentationen einen neuen Stellenwert erhielten.
- Ein Fokus wurde auf eine Intensivierung der Elternarbeit gelegt.
- Mit unterschiedlichen Kooperationspartner*innen wurde die Zusammenarbeit verstärkt. Hier wurde ein Schwerpunkt auf Kontinuität gelegt.

Mit den zwei neuen Leistungsbausteinen „Prävention/Intervention“ und „Elternarbeit“ wurden die Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Gießen erweitert und damit die Finanzierung sichergestellt.
Zum Halbjahreswechsel wurde die integrierte Tagesgruppe beendet. Das Angebot der Sozialen Gruppenarbeit in Kooperation mit der Grundschule Gießen-West wurde in der bisher praktizierten Form beendet. An ihrer Stelle wurde im Schülerclub eine besondere Form des „Gruppenförderns“ etabliert.
Nach wie vor werden die Angebote der Gemeinwesenarbeit in allen Arbeitsbereichen gut angenommen. Die Räume im Wilhelm-Liebknecht-Haus sind gut ausgelastet. Mit den Angeboten der Gemeinwesenarbeit werden unterschiedliche Bewohner*innengruppen des Stadtteils angesprochen und in Kontakt gebracht.

3.1 Reflexion der Ziele für 2019

Folgendes Jahresziel waren für 2018 formuliert worden:
„Im Jahr 2019 wird in der Gemeinwesenarbeit ein zweifaches Jubiläum gefeiert. Vor fünfzig Jahren – im Jahr 1969 – wurde durch das Diakonische Werk die erste Stelle im Rahmen der Gemeinwesenarbeit besetzt. Vor dreißig Jahren – im Jahr 1989 - wurde das Gemeinschaftszentrum „Wilhelm-Liebknecht-Haus“ bezogen. Die Planung, Vorbereitung und Durchführung dieser Jubiläumsfeiern stellen den Arbeitsschwerpunkt für 2019 dar.
Folgende Elemente sind hier geplant:

- *Ausstellung mit Bildern aus dem Stadtteil*
- *Fachveranstaltung für Studierende zur Bedeutung von Gemeinwesenarbeit*
- *Stadtteilrallye*
- *Themenorientierte Erzählcafés*

- *Bewohnerfest*

Die Veranstaltungen sollen über das Jahr 2019 verteilt stattfinden und werden von Mitarbeitern und Nutzern des Hauses gemeinsam durchgeführt.“

Wie im Punkt 1.2.2.1 beschrieben, fand im Juni ein Bewohner*innenfest statt, in dessen Rahmen auch eine vielseitige Ausstellung präsentiert wurde. Die ersten themenorientierten Erzählcafés wurden durchgeführt. Anstelle einer zentralen Fachveranstaltung für Studierende wurden mehrere Informationsveranstaltungen durchgeführt (siehe Punkt 1.2.4). Ergänzt wurden die Angebote zum Jubiläumsjahr durch das Kochbuch-Projekt mit der interkulturellen Frauengruppe.

Insgesamt waren die Jubiläumsveranstaltungen sehr gelungen. Vor allem mit dem Bewohner*innenfest konnten die Nutzer*innen der Angebote aus dem ganzen Stadtteil gut erreicht werden. Die Ausstellung, die teilweise noch heute in den Räumen im Wilhelm-Liebknecht-Haus zu sehen ist, stieß auf großes Interesse bei den Besucher*innen. Mit dem Kochbuch rückte die Gruppe der zugewanderten Mitbürger*innen stärker in den Fokus. Insbesondere dieses Kochbuch trug stark zu einem positiven Bild in der Öffentlichkeit bei. Die erste Auflage war schon nach kurzer Zeit vergriffen, so dass eine zweite Auflage bestellt wurde. Zum Jahresende war es möglich, das Kochbuch unter anderem im Kirchenladen in Gießen zu kaufen.

3.2 Ziele 2020

Im Jahr 2019 waren mit den Bereichen „Prävention/Intervention“ und „Elternarbeit“ zwei neue Bausteine für die Leistungsvereinbarungen mit der Stadt Gießen formuliert worden. Die konzeptionelle Umsetzung dieser beiden Bausteine (z. B. Gestaltung von Übergängen, konkrete Angebote der Elternarbeit etc.) stellt ein Ziel für das Jahr 2020 dar.

Das Thema Suchtprävention spielt in der sozialen und pädagogischen Arbeit der Stadt Gießen eine zunehmend wichtige Rolle. Der Konsum von Drogen und Alkohol sowie das unkritische Nutzen von Medien nimmt in der Gesellschaft immer mehr zu. Auch in der Gemeinwesenarbeit werden entsprechende Beobachtungen gemacht, so dass ein wichtiges Ziel der Arbeit für das Jahr 2020 im Bereich der Suchtprävention liegt.

Die Leistungsvereinbarungen, die mit der Stadt Gießen beschlossen wurden, sollen überarbeitet und aktualisiert werden.